Mittwoch, 14. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8310. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 13. Jan., früh. Die Linke soll, wie verlautet, die Absicht haben, bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung, in welcher das Maire-Gesetz auf der Tagesordnung steht, entweder die Vorfrage zu stellen oder auf die Berathung der einzelnen Artikel des Maire-Gesetzes nicht einzugehen.

Madrid, 13. Jan. Eine Proclamation des Generalcapitäns ordnet die Auslieferung der Waffen der Freiwilligen an und verfügt, daß alle Zuwiderhandelnde vor ein Kriegsgericht gestellt werden; die Haussuchungen nach Waffen sollen morgen ihren Anfang nehmen. In Barcelona dauert, wie aus Figueras vom gestrigen Tage gemeldet wird, der Kampf mit den Aufständischen noch fort.

London, 12. Jan. Nach aus Rio de Janeiro hier eingetroffenen Meldungen hat der obere Gerichtshof den Bischof von Pernambuco schuldig erkannt, gegen einen Artikel der Verfassung verstoßen zu haben. Der Bischof soll bis zur definitiven Beendigung des gegen ihn anhängigen Verfahrens in Haft genommen werden.

— 13. Jan. Nach Meldungen aus Panama ist dort die politische Agitation im Wachsen begriffen. Der Vertreter Frankreich's hätte, dem Vernehmen nach, die Erklärung abgegeben, daß er die Abtretung von Panama an die Vereinigten Staaten begünstigen werde, obgleich die Regierung von Neu-Granada ihm den Vorschlag habe übermitteln lassen, Panama an Frankreich zu cediren. Man glaubt, daß die Regierung von Neu-Granada zunächst in dieser Angelegenheit keine entscheidenden Schritte thun werde.

Bukarest, 13. Jan. Auf Veranlassung der Feier des griechischen Neujahrsfestes hat gestern ein Empfangsabend bei dem Fürsten Carl stattgefunden, wobei der Prinz Friedrich von Hohenzollern, das gesammte diplomatische Corps und 400 Gäste anwesend waren.

Danzig, den 14. Januar.

Wie auch die Urtheile über die Reichstagswahlen auseinandergehen mögen, das wird einstimmig hervorgehoben, daß die Betheiligung diesmal fast ausnahmslos eine ungemein lebhafte, oft höchst erregte gewesen ist. Die enormen Anstrengungen der Clerikalen und Socialisten haben auch die liberalen Anhänger des Reiches zu frischerer Thätigkeit angespornt. Dieses heftige Ringen der beiden großen Gruppen, der nationalen und der antideutschen, hat eine größere Zahl engerer Wahlen zur Folge, als jemals früher nothwendig gewesen sind. Bei diesem zweiten Waffengange werden sich beide Elemente noch strenger scheiden, jede Gruppe ihre inneren Differenzen vergessen, um für oder wider Deutschland den Sieg zu erstreiten. Wir fürchten da manchen Verlust auf unserer Seite, rechnen aber auch sicher auf eine Reihe von Erfolgen, wenn alle staatstreuen Wähler rege dazu mitwirken.

Im neuen Reichslande fühlt die Partei, welche ein friedliches, freundliches Verhältniß zu Deutschland sucht, sich noch nicht stark genug, um activ in den Wahlkampf einzutreten. Daß sie sich überhaupt gebildet hat, ist aber schon ein gutes Zeichen für die Zukunft und daß diese Zukunft der neuen deutschgesinnten Partei gehören wird, gehören muß, dies ist nicht nur ihre eigene Ueberzeugung, sondern die aller derjenigen, welche über die Dauer aller Gefühlspolitik klar sehen.

Zur Beseitigung der Zweifel über die Echtheit der päpstlichen Wahlbulle bringt die „Köln. Ztg.“ jetzt deren lateinischen Originaltext. Bekanntlich hat ja selbst ein Erzbischof der infalliblen Kirche, Cullen in Dublin, den Brief des Papstes an den Kaiser damals als gefälscht erklärt, diese Finte ist also nicht mehr neu. Factisch hat ja der Papst längst die alten Regeln der Papstwahl aufgehoben und widerspruchlos darauf Bismarck öffentlich erklärt, daß er eine ungesetzliche Papstwahl nicht anerkennen werde. Man vermuthet, die fragliche Bulle sei nach ihrem wesentlichen Inhalt schon früher bekannt gewesen, und wahrscheinlich hatte sie Fürst Bismarck bei seiner damaligen Erklärung im Auge.

Die Schweizer sind dabei, ihren neuen Verfassungsentwurf nach Ausgleichung der unwesentlichen Differenzen zwischen National- und Ständerath definitiv festzustellen. Alle Gemäßigten hoffen fest auf seine Annahme durch Volksabstimmung. Die Gegner verlangen größere Concessionen in der Schulfreiheit und fürchten die meisten Nein von den Revisionsfreunden selbst. Hoffentlich siegen die Verständigen, ein abermaliges Scheitern des Revisionswerkes wäre eine wahre Calamität für das Land, das dadurch für lange entweder zum Stillstand verurtheilt oder eine Beute fortwährender leidenschaftlicher unfruchtbarer Agitation werden würde.

Frankreich hat wieder Frieden. Alle Parteien zogen ihre Reserven ein zur parlamentarischen Schlacht, und als ob mit dem bloßen Vertrauensvotum noch kein Genüge geschehen wäre, beeilt die Rechte sich, das Mairesgesetz sofort auf die Tagesordnung zu bringen. Wenn die Linke aus Aerger auf jede Specialdiscussion verzichten will, so befördert sie damit nur das Zustandekommen des Gesetzes. Vorläufig sitzt Broglie also fester denn je im Sattel; die Bonapartisten müssen warten.

Cartagena's Fall überrascht kaum mehr, nachdem das westliche Fort, dessen Bezwingung die Stadt den Kanonen öffnet, erobert worden war. Schlimmer aber steht es für die Regierung bei der Nord-Armee unter Moriones. Es sind über dieselbe die verschiedensten Nachrichten in Umlauf. Man läßt sie eine neue Einschiffung in Castro Urdiales vornehmen, um in Guipuzcoa zu landen und San Sebastian und Tolosa zu entsetzen, andere berichten von einem Zusammenstoß, der zum Nachtheil der Republikaner am 11. zwischen diesen und den Carlisten stattgefunden hätte und die glaubwürdigste Version theilt mit, daß Moriones sich von der Küste aus wieder dem Ebro zugewendet habe. Es soll ihm von Madrid die stricte Weisung zugekommen sein, den Ebro wieder zur Operationsbasis zu nehmen und über Burgos auf Miranda del Ebro zu marschiren. Don Carlos will sich mit der Krone von Navarra begnügen, nachdem er eingesehen, daß weiter südwärts die Trauben für ihn zu sauer sind, da er sichere Anhänger nur in dem jetzt occupirten Terrain besitzt.

Deutschland.

△ Berlin, 13. Jan. Den größten Theil der gestrigen Sitzung des Bundesrathes füllten die Erörterungen über die Einführung des Münzgesetzes aus. Zunächst gab sich allseitig der Wunsch nach Ausprägung von Fünfpfennigstücken und kleiner Münze zu erkennen und zwar in der Weise, daß man den Kreis der nächsten Verbreitung dieser Münzen weiter ausdehnen und nicht nur auf Süddeutschland und die Gebiete der Hansestädte beschränken möchte. Beschlossen wurde das allgemeine Verbot der österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke, so wie der niederländischen Guldenstücke, welche bisher nur von den öffentlichen Kassen nicht angenommen werden durften: ferner entschied man sich für ein demnächst zu erlassendes Verbot der österreichischen Viertel-Guldenstücke für öffentliche Kassen. Die dänischen Silbermünzen, welche man gleichfalls auszuschließen beabsichtigte, hat man vorläufig zu gestatten beschlossen, namentlich mit Rücksicht auf Hamburg, wo diese Münzen vielfach im öffentlichen Verkehr coursiren. Bekanntlich lag ebenso in der Absicht, ein Verbot der Annahme der österreichischen Vereinsthaler — auch wohl zunächst nur für öffentliche Kassen — auszusprechen; von diesem Vorhaben ist Abstand genommen worden und der österreichische Vereinsthaler bleibt vorläufig unangefochten. Endlich entschied man sich trotz vielfacher Bedenken, wenigstens bis auf Weiteres, für die Zulassung französischen, englischen und russischen Geldes, welches in den betreffenden Grenzdistricten vielfach im Verkehr ist, und dessen Ausschließung von den öffentlichen Kassen und dem internen Verkehr sich von selbst verbietet, so lange unsere neue Reichsgoldmünze nicht vollständig in den öffentlichen Verkehr übergegangen ist. — Für die gesetzliche Reorganisation des Apothekerwesens für das ganze Reich soll eine besondere Commission mit Vorschlägen für die erforderlichen Reformen betraut werden. — Im preußischen Justizministerium werden die Arbeiten fortgeführt, welche sich auf die Einführung des Gesetzes über die Gerichtsorganisation beziehen. Man glaubt in juristischen Kreisen, daß diese jetzigen Arbeiten jedenfalls nicht verloren sein werden und zu einer Gerichtsorganisation für Preußen führen werden, falls eine deutsche etwa scheitern sollte.

[Fernere Wahlresultate]: Thorn, 14. Jan. (Priv.-Telegr.) **Im Thorn-Culmer Wahlkreise hat der Deutsche Candidat, Justizrath Dr. Meyer, mit einer Majorität von 390 Stimmen über den Polen v. Sczaniecki-Nawra gesiegt.**

Berlin: Im 6. Wahlkreis ist das Resultat erst aus 37 Bezirken bekannt; von 5420 abgegebenen Stimmen erhielt hier Schulze-Delitzsch 2768, also 58 über die Majorität. Es fragt sich nun, ob das Resultat der noch ausstehenden 24 Bezirke eine Nachwahl nöthig macht. — Frankfurt a. O. Präsident Simson mit 10,467 gegen den Socialdemokraten Finn, 2462 St. — Dr. Max Hirsch ist auch in Rügen-Franzburg (Regierungsbz. Stralsund) unterlegen, er erhielt nur 5004 Stimmen gegen den freiconservativen v. Behr-Schmoldow, 6916 Stimmen. — Nach den bis jetzt aus der Provinz Posen eingegangenen telegraphischen Nachrichten ist die Wahl der deutschen Candidaten nur in den Wahlkreisen Bomst-Meseritz (Freiherr v. Unruh-Bomst), Czarnikau-Chodziesen (v. Zacha-Strelitz), Wirsitz-Schubin (v. Bethmann-Hollweg) und Bromberg (Wehr-Kensau) als gesichert zu betrachten. Zweifelhaft ist die Wahl des deutschen Candidaten noch in dem Wahlkreise Fraustadt-Lissa. Im günstigsten Falle ist mithin nur die Wahl von 5 deutschen Abgeordneten zu erwarten. — In Schlesien werden als sicher gewählt betrachtet: in Neumarkt der Herzog von Ratibor, in Jauer Dr. Gneist, in Hirschberg Prof. Dr. Tellkampf, in Schweidnitz Graf Pückler, in Glatz Domherr Künzer, in Ohlau Landrath Friedenthal, in Brieg Allnoch, in Oppeln Graf Ballestrem, in Tarnowitz Prinz Radziwill, in Trachenberg Graf Maltzan. — Aschersleben: Dietze (freiconservativ.) Sondershausen: Justizrath Valentin (national-liberal.) Lippe: Hausmann, Fortschr. Wittich-Berncastel: Dieden, Centrum. Flensburg: Engere Wahl zw. Prof. Hinschius (nat.-lib.) und Kryger (Däne), Waldeck: Miquel. Bingen: Bamberger. — Aus dem Königreich Sachsen wird noch der Sieg von 4 Socialdemokraten gemeldet; der 6. sächsische Wahlkreis wählte Louis Eckstein (der im verflossenen Jahre in Königsberg agitirte), der 15. Vahlteich, der 17. Bebel, der 19. Liebknecht. — Mecklenburg-Schwerin und Strelitz schicken diesmal nur Liberale in den Reichstag: Dr. Prosch, Bürgerm. Haupt, Dr. Wiggers, Pogge-Rochow. Prof. Baumgarten, Adv. Büsing, Pogge-Blankenhof. — In Bayern ist das Resultat im Verhältniß zur vorigen Wahl sehr ungünstig ausgefallen. In sämmtlichen 23 Wahlkreisen der Provinzen Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Unterfranken sind Ultramontane gewählt, nur der erste Münchener Wahlkreis ist von den Liberalen festgehalten, selbst im zweiten Wahlkreis der bayerischen Hauptstadt hat der Ultramontane Pfarrer Westermeier gesiegt. In sämmtlichen 48 bayerischen Wahlkreisen sind etwa 21 Liberale und 27 Ultramontane gewählt.

— Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet gleichmäßig fort; jedoch haben Se. Maj. dem zu Ehren der hier anwesenden englischen

---

□ Aus Berlin.

Um die Faschingsfreuden, soweit sie von der Betheiligung des Hofes abhängen, kommen wir in diesem Jahre. Die Verlängerung der Hoftrauer bis zum 8. Februar macht nicht nur alle Feste im Schlosse unmöglich, auch die Opernbälle fallen deshalb voraussichtlich aus, da ja bereits mit dem 17., dem Fastnachtstage, die eigentliche Ballsaison schließt. Es ist hier offenes Geheimniß, daß mit dieser Trauerverlängerung dem Könige Ruhe und Schonung für seinen noch immer angegriffenen Körper gegeben werden soll, und wenn das nothwendig, so mögen unsere Modemagazine immer jammern, daß ihnen die herrlichen Lyoner Roben, die Pariser Coiffüren, daß der ganze prachtvolle und kostbare Kram, der im nächsten Jahre nicht die Hälfte seines jetzigen Werthes mehr besitzt, liegen bleibt. Uebrigens hat man nicht ohne Absicht zwischen der Beendigung der Trauer und der des Faschings einen Raum von 10 Tagen gelassen. Denn wäre der Kaiser bis dahin gänzlich wieder gekräftigt, so will er gern sich als Wiedergenesener der Gesellschaft zeigen und nirgend giebt es dazu eine bessere Gelegenheit als auf dem Opernballe. Käme es also noch zu einem solchen, so würde der zu einer der größten und glänzendsten Huldigungsfeiern sich gestalten, welche die Berliner Gesellschaft je einem Monarchen dargebracht hat. Der Ort und der Charakter dieser in ihrer Art einzigen Feste, auf denen die kaiserliche Familie sich ungezwungen und gesellig unter dem Publikum bewegt, selbst nichts anderes sein will als Publikum, würden dem Ausdruck loyaler Kundgebungen und persönlicher Sympathien sehr zu statten kommen.

Fremde Saisongäste finden sich bis jetzt, wohl auch zurückgehalten durch die hauptstädtische Trauerphysiognomie, minder zahlreich hier als in andern Wintern. Vielleicht schreckt manchen auch die wachsende Zahl der Mord- und Raubanfälle ab, den gefährlichen Boden zu betreten. Man fable nicht mehr von der Unsicherheit Rom's, von den Gefahren einer Fahrt nach Pästum, von den Bedenklichkeiten einer Wanderung durch die Abruzzen. Wer die Statistik zu Rathe ziehen will, wird sich leider überzeugen müssen, daß Berlin jenem classischen Gebiete des Brigantaggio heute den Rang abläuft. Sie erfahren ja durch unsere Zeitungen lange nicht Alles. Kommt es wirklich zu einem reellen Morde, zu einem wohlgelungenen Einbruch der Raubanfälle, so macht man davon allerdings einiges Aufheben. Aber in zahlreichen andern Fällen, in denen die Gewaltthäter verscheucht, ihre Anschläge verhindert sind, hält Jeder hübsch den Mund, um sich Mühen, Vernehmungen, Aussagen zu ersparen. Nicht mehr auf jene entlegenen Quartiere, in die der Fuß des Fremden sich selten verirrt, beschränken sich die Attentate auf Leben und Eigenthum, mitten in den fashionabelsten Stadtvierteln des neuen, sich den Spreelauf hinab ausdehnenden Berlin haben die Wegelagerer ihr Geschäft etablirt, dort wurde Liedtke, der ewig jugendliche Bonvivant, kürzlich angefallen, dort versuchte man in Joachim's Wohnung einzusteigen, die Strolche wurden aber durch den Heroismus der sangeskundigen Gattin in die Flucht geschlagen. Von den großen Mord- und Raubthaten brauche ich Ihnen natürlich nichts zu erzählen, die werden ja brühwarm in breitester Ausführlichkeit von unseren Zeitungen sofort berichtet. Die Knappheit, mit der man unsere Sicherheitspolizei ausstattete, trägt nun ihre blutigen Früchte. Gegen London und Paris ist unser Sicherheitspersonal unglaublich dürftig an Zahl und Besoldung und deshalb hat Berlin jetzt den Ruhm, die unsicherste Hauptstadt Europa's, selbst Constantinopel und Rom nicht ausgenommen, zu sein.

Und je mehr Berlin zu dem Wuchs einer wirklichen Großstadt gelangt, desto fühlbarer wird dieser Mangel. Heute beriethen die Abgeordneten über unsere Stadtbahn. Man mag wirklich und mit Recht allerlei Details und Nebensachen an dem Projekt bemängeln, seine Nothwendigkeit und Ersprießlichkeit wird niemand ableugnen, der Berlin als Stadt und als Eisenbahnknotenpunkt kennt. Und aus letzterer Hinsicht liegt dieser Bahnbau auch im Interesse des Staates. Berlin ist nun einmal nicht zu betrachten und zu behandeln wie eine gewöhnliche städtische Commune. Berlin bildet das Centrum des mächtigsten europäischen Staats, die Herzkammer, von der die Schlagadern des geistigen und materiellen Verkehrs ausgehen, das Local für die Hauptorgane alles staatlichen Lebens. Es ist daher nicht nur städtisches, sondern eminentes Staatsinteresse, daß alle Institutionen, welche im weitesten Sinne Bedürfniß sind, geschaffen werden und tüchtig functioniren. Die Ansicht vieler Volksvertreter, daß die Provinzen in Geldzuwendungen gegen die Hauptstadt zurückgesetzt werden, ist jedenfalls eine irrige, denn Vieles, was der Staatssäckel für Berlin thun muß, gilt nicht der Commune, sondern dem Centrum, dem Herzen des Staates.

Wird die Stadtbahn gebaut, so muß auch die allgemeine, jetzt danieder liegende Bauthätigkeit sich unfehlbar wieder enorm heben. Denn mit dieser Eisenbahnanlage ist eine große Revolution und Erweiterung des Straßennetzes unvermeidlich. Jetzt beträgt die Zahl der erbetenen Bauconsense noch nicht den vierten Theil der im vorigen Jahre um diese Zeit bereits verlangten. Eine Menge Wohnungen, sogar kleine billige Arbeiterwohnungen, stehen leer, die in's Feld sich streckenden neuen Straßen marschiren seit Jahresfrist nicht vorwärts. Mitten im Glanze ihres Residenzdaseins, als Glied dem Rechtsstaate fest eingefügt, denkt Berlin jetzt an einen Schmuck, der nur Bedeutung und Würde besitzt, wenn er als ein originales Denkmal alter Zeiten sich erhalten hat, der als bloße Copie unfehlbar Witz und Spottlust unserer ohnedies recht frivolen Landsleute herausfordern muß. Louis Schneider, der frühere Schauspieler, jetzt Vorleser des Kaisers und in localer Geschichtsforschung nicht ohne Glück thätig, interessirt sich für die Idee zur Wiederaufrichtung einer Rolandssäule, als ältestes Merk- und Wahrzeichen städtischer Freiheit und Gerichtsbarkeit. Es sind zur Ausführung bereits zwei Beiträge von je 100 Thlr. gezeichnet. Als Ort der Aufstellung ist der alte, urkundlich nachgewiesene Stand zwischen dem Hause Molkenmarkt 13 (die sogenannte „Rippe“) und dem Polizei-Präsidium event. der Platz vor dem Rathhause in Aussicht genommen. Im 19. Jahrhundert neue Rolandssäulen errichten und noch dazu in einer so nüchternen Stadt wie Berlin, das hat entschieden etwas stark Komisches.

Seit der Festzeit haben wir klares Winterwetter, Eisbahn auf allen Pfützen und Canälen des Thiergartens, eine dichtgedrängte Menge von Schlittschuhläufern amüsirt sich in dem schönen Parke. Aber die Rousseau-Insel, die anmuthig sich durch das Dickicht schlängelnden Wasserläufe in der Nähe des Denkmals Friedrich Wilhelm III. reichen nicht mehr aus für den Andrang und so zieht die feinste Welt sich weiter in den Wald zurück nach dem „neuen See“ in der Nähe des „alten Forsthauses“, wo der Eissport sich seit Sonntag neue Bahnen eröffnet. Der Kronprinz war einer der ersten Kunden daselbst, er brachte die ganze Familie mit auf's Eis und tummelte sich dort mit den Seinigen manche Stunde in fröhlichem Schlittschuhlauf umher.

Die hohen Herrschaften müssen wohl diese harmlosen Vergnügungen aufsuchen, da Theater und Circus, Musik wenigstens in öffentlichen Concerten ihnen durch die Trauer versagt sind. Desto mehr wird im häuslichen Kreise des kronprinzlichen Palais Musik getrieben. Die Kronprinzessin ist keine große Freundin des Theaters, man sieht sie auch in nicht gesperrten Zeiten selten in ihrer Loge, dafür erfreut sie sich daheim aber an den Künsten, für die sie ein sehr ernstes Interesse, ein mehr als gewöhnliches Verständniß und nicht geringes Talent besitzt. Daß sie malt und plastisch arbeitet, ist durch manche Proben bekannt, nicht minder gern beschäftigt sie sich mit Musik. Ihre hier hochgeschätzte Landsmännin, Fräulein Katharina Baum, gab vor mehreren Wochen ein Schülerinnen-Concert, durch dessen glänzende Resultate sie die Aufmerksamkeit der Kronprinzessin erregte. Eine so anregende und geistvolle musikalische Natur wie die des Frl. Baum mußte der hohen Frau entschieden zusagen und so sind es denn nicht nur die von der Kronprinzessin gewünschte Unterrichtsstunden, auf die der rege musikalische Verkehr im Palais des Thronfolgers sich beschränkt.

Bei dieser Gelegenheit gedenken wir gern der Liedercompositionen des Frl. Katharina Baum. Man glaubt im Allgemeinen den Damen das Compositionstalent absprechen zu sollen und allerdings weist die musikalische Literatur weit weniger weibliche Namen auf als die poetische. Hier sehen wir indessen eine glänzende Ausnahme. Kein Anlehnen an Mendelssohn, Schubert, Schumann, wie wir es sonst wohl in derartigen Versuchen begegnen, sondern origineller, tief empfundener, warm aus einem poetischen Gemüthe dringender Gesang klingt uns aus diesen Liedern (ich kenne deren 6, die kürzlich bei Bahn erschienen sind) hervor. Dabei sind dieselben keine leicht gearbeitete Dilettantenwaare, sondern zeugen von tüchtiger theoretischer und technischer Bildung, von feiner Kenntniß der Stimme und ihrer Behandlung, sie gehören jedenfalls zum Anmuthigsten und Poetischsten, was auf diesem Gebiete in letzter Zeit erschienen ist. Man möchte Ihrem rauhen, nebeligen Norden derartige kräftige und bezaubernde musikalische Blüthen kaum zutrauen. (Schluß folgt.)

Gäste gestern stattgehabten Diner noch nicht beigewohnt, wohl aber den Prinzen und die Prinzessin von Wales und den Prinzen Arthur von Großbritannien empfangen und sich auch die Gefolge vorstellen lassen.

— Bekanntlich sollte das im Lustgarten errichtete Denkmal Friedrich Wilhelm's III. mit den Standbildern der Feldherren und Staatsmänner umgeben werden, welche sich unter seiner Regierung besondere Verdienste erworben haben. Diese Absicht ist aber aufgegeben worden; das Comité für die Errichtung eines Stein-Denkmals hat nun nach einem anderen Platze suchen müssen und den Dönhofs-Platz in's Auge gefaßt. In den Kreisen der Bürgerschaft ist dagegen die Ansicht aufgetaucht, daß es besser sein würde, das Denkmal des um die Communalfreiheit so verdienten Staatsmannes vor dem Rathhause aufzurichten.

— Auf Antrag des Prof. v. Pettenkofer tritt in den nächsten Tagen die deutsche Cholera-Commission in München zusammen. Der Rückfall der dortigen Epidemie ist die nächste Veranlassung dazu gewesen. Die hiesigen Mitglieder der Commission, Generalarzt Boger und Professor Hirsch, reisen sofort nach München ab.

Stettin, 12. Januar. Laut Anzeige des Lootsenamts-Vorstehers ist von heute ab die Fahrt für Dampfschiffe zwischen hier und Swinemünde als geschlossen zu betrachten.

Posen, 13. Jan. Der katholische Geistliche und Religionslehrer am Schullehrer-Seminar in Paradies, Lizentiat Radziejewski, war im vergangenen Jahre vom Amte suspendirt und gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden, weil er unter seinen Schülern die bekannten ultramontanen Hetzschriften Bolanden's vertheilt hatte. Die Untersuchung hat dieser Tage mit der Amtsentsetzung des Radziejewski als Religionslehrer in Paradies ihren Abschluß gefunden.

V Aus Mecklenburg, 12. Jan. Die Wahlergebnisse sind nach hartem Kampfe für die liberale Partei günstig. Ein Extrablatt bringt schon eingehendere Angaben von Stadt und Land, und sind für die Liberalen 36,852, für die Conservativen 8977 und für die Socialdemokraten 3494 Stimmen abgegeben worden. Die Socialdemokraten haben in Rostock, Schwerin, Wismar, Güstrow und Lützow sehr an Boden gewonnen und sind auf diese Städte ihre Stimmen zu verlegen. Vor drei Jahren noch konnten nur Einzelstimmen für ihre Bestrebungen gewonnen werden. So hat Schwerin 1981 Liberale und 1040 Socialdemokraten, Rostock 2346 L. und 820 S., Güstrow 1079 L. und 469 S., Wismar 1809 L. und 369 S. Den verschiedenen Berichten nach war aller Orten die Wahlbetheiligung eine überaus lebhafte, und haben gegen die frühere Periode ca. 24 % mehr gestimmt.

München, 13. Januar. Abgeordnetenhaus. Nach Ablehnung eines Antrages von Hafenbraedl auf die Wiedereinführung eines Tarifs für Lebensmittel, begründete Völk seinen Antrag, daß Bayern im Bundesrathe auf die Beibehaltung der Schwurgerichte dringen solle. Der Antrag wurde demnächst angenommen. Im Laufe der Discussion äußerte Schauß den Ultramontanen gegenüber, daß, wenn durch ihre Schuld eine Gefahr für das Reich und das Land entstünde, der Einheitsstaat immer noch besser wäre, als eine kranke Conföderation. — In der Kammer der Reichsräthe wurde der Antrag Herz bezüglich der Diäten der Reichstagsabgeordneten mit allen gegen eine Stimme wegen mangelnder Competenz der Kammer abgelehnt.

— Bis jetzt bestand noch für das Königreich Bayern die Verpflichtung, um seine beiden Armeecorps genau auf den Stand derer der übrigen deutschen Staaten zu bringen, daß noch zwei Reiterregimenter errichtet werden sollten. Von dieser Verpflichtung, die Bayern seit 1871 übernommen hatte, wird nun dasselbe enthoben werden, da als künftiger Normalstand jener der jetzt bestehenden Truppenkörper angenommen werden soll.

Straßburg i. E., 13. Jan. Die hiesige elsässische Partei erklärt durch das „Elsässer Journal", sie werde statt Bergmann keinen Candidaten mehr aufstellen, sondern sich der Theilnahme an den Wahlen enthalten, da sie den Sieg von Lauth als gesichert ansehe. Sie wolle aber gleichzeitig ihr Programm fester als zuvor aufrecht halten; demselben gehöre die Zukunft. Der Wahlsieg der einfachen Protestpartei werde die Klärung der Lage beschleunigen.

— Zwölftausendneununddreißig ist die amtliche und genaue Ziffer, welche die während des verflossenen Jahres erfolgte Vermehrung der hiesigen Einwohnerzahl ausdrückt. Auf die eingewanderten Deutschen entfällt ungefähr ein Drittheil oder etwas mehr von dieser Vermehrung der Bevölkerungsziffer. Es ist wahrscheinlich, daß bei der Fortdauer des passiven oder unfreundlichen Verhaltens der eingeborenen Bevölkerung gerade diese Einwanderungsziffer von Jahr zu Jahr sich eher erhöhen, als vermindern und daß das deutsche Element auf directem Wege hier immer größere Fortschritte machen wird. Schon vor dem Jahre 1870 behaupteten hier die erst in den 30er, 40er und 50er Jahren hierher übergesiedelten Deutschen einen breiten Boden. Die vor kurzer oder relativ längerer Zeit hier eingewanderten Franzosen hingegen spielen sich mit Vorliebe auf den patriotischen Elsässer hinaus.

Schweiz.

Im Berner Jura gehen Dinge vor, die an die Zeiten der Religionskriege erinnern könnten. Die Bevölkerung, durch schlechte Schulbildung heruntergekommen, empfänglich für die Einflüsterungen der abgesetzten Geistlichen, ergeht sich in den strafbarsten Ausschreitungen gegen die rechtmäßigen Pfarrer und die liberalen Mitbürger. In den letzten Tagen ist eine Menge von Excessen in verschiedenen Gemeinden des Jura vorgefallen. Die Regierung von Bern wird nun ernste Maßnahmen treffen. Zu den Unanständigkeiten und Verhöhnungen, mit denen man die neu angestellten Geistlichen auf Schritt und Tritt verfolgt (wie in Saignelogier, wo am 6. d. 6 junge Mädchen in die Kirche kamen und dort einen Tanz unter unanständigen Gesängen aufführten, und vom Pfarrer Bissey zur Ordnung gewiesen, diesen beschimpften!), kommen noch schlimmere Dinge. So spricht man von einem Attentat auf den Pfarrer von Dillingen, Herrn v. Rüpplin. Im Pfarrdorf Bonfol (auch Wallfahrtsort) kamen gestern heftige Provocationen der liberalen Katholiken durch Fanatiker vor, weshalb der Ort von einer Compagnie Infanterie besetzt und die Anstifter verhaftet wurden. Vor Allem aber würde die völlige Entfernung der abgesetzten Priester aus der Gegend nöthig sein.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 13. Jan. Die „Triester Ztg." bringt einen eingehenden Artikel über die Reform der Branntweinsteuer in Italien, in welchem der Vorschlag Minghetti's als den Stipulationen der Vertragsmächte zuwiderlaufend bezeichnet und die österreichisch-ungarische Regierung aufgefordert wird, rechtzeitig Einsprache dagegen zu erheben. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. Januar. Paris erwartet in größter Spannung das Resultat der Abstimmung der National-Versammlung. Auf dem St. Lazare-Eisenbahnhof harren Tausende von Personen der Versailler Nachrichten. Die Polizei ist dort stark vertreten. In Versailles ist ebenfalls eine ungeheure Menge und die Kammertribünen sind gänzlich überfüllt. Das diplomatische Corps, darunter Graf Arnim, ist vollzählig anwesend, die Deputirten fast vollständig versammelt, darunter Gambetta, und der Herzog Larochefoucauld-Bisaccia. Ersterer traf heute aus Nizza ein, Letzterer aus London. Thiers hatte ebenfalls sich eingefunden. In Versailles hatten die Behörden große Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Bereits gestern wurden zwei Regimenter zur Verstärkung der dortigen Garnison von Paris berufen.

— Der offiziöse Moniteur enthält folgende Mittheilung: „Mehrere Zeitungen kündigen an, daß der Kriegs- und der Marine-Minister Befehle gegeben haben, um die Garnisonen der festen Plätze unserer Alpengrenzen und der Küsten des Mittelmeeres zu vermehren. Diese Nachricht ist nicht vollständig richtig. Die Wahrheit ist, daß man das Artilleriegeräth unserer Grenzfestungen, sowohl der Alpen als des Nordens und Ostens erneuert. Diese Maßregeln finden in dem Maße statt, als unsere Arsenale gezogene Kanonen liefern können. Von Vermehrung unserer Garnisonen im Südosten scheint im Augenblick nicht die Rede zu sein. Truppenbewegungen finden statt, aber einfach in Folge der präsidentschaftlichen Decrete Betreffs Herstellung der Corps, die in Paris, Lyon und Algerien unter der directen Action der Corpsführer stehen."

— Das Nichtigkeits-Gesuch des Obersten Mathusewicz, der vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt ist, wurde vom Cassations-Hofe verworfen.

Spanien.

— Einem Gerüchte zufolge hätte sich Don Carlos durch den Jesuiten-General Beckx und andere Priester, so wie durch seine von diesen beeinflußte Mutter dazu bestimmen lassen, seine Kronansprüche auf das Königreich Navarra und die baskischen Provinzen zu beschränken. Es soll ihn hierzu auch die militärische Rücksicht bestimmen, daß die Basken nicht gern außerhalb ihrer heimatlichen Berge kämpfen mögen. Der Vatican soll dieser Lösung der Thronfrage günstig gestimmt sein, weil er darin die Möglichkeit einer Verständigung der Alfonsisten und der Carlisten zu finden meint. Es kommt jedoch im Grunde weniger auf die Meinung des Vaticans und der Jesuiten, als auf die Madrider Regierung an, und die will von beiden Jesuiten-Candidaten nichts wissen.

England.

London, 8. Jan. In Elgin hielt Grant-Duff, der Unterstaatssecretär im indischen Amt, eine längere Rede. Bezüglich der Zukunft besprach er die Möglichkeiten einer conservativen Reaction, nämlich einer Administration der eigentlichen Conservativen, in der Bildung einer Mittelpartei. Beide erklärte er hauptsächlich aus dem Grunde für unwahrscheinlich, weil es an den Männern fehle, welche hinreichenden Einfluß besäßen, die Dauer solcher Combinationen zu sichern.

— Der Prinz von Wales enthüllte am 9. d. die Statue seines Vaters, des Prinzen-Gemahls, die unter den Auspizien der Corporation der City von London auf dem Holborn-Circus errichtet worden ist. Trotz des ungünstigen Wetters war eine fast unabsehbare Menschenmenge zugegen. Die Ceremonie nahm nur wenige Minuten in Anspruch, und die Statue wurde unter dem lauten Jubel der Anwesenden enthüllt. Sie stellt den Prinzen Albert zu Pferde in grüßender Haltung dar.

Rußland.

Petersburg, 13. Jan. Der General-Controleur des Reichs, Geh. Rath Abasa, ist zum Präsidenten des staatswirthschaftlichen Departements des Reichsraths ernannt worden. Das Amt eines General-Controleurs ist dem Generallieutenant de Greih übertragen und der Geheimrath Schamschin zum Adjuncten im Finanzministerium ernannt worden. Ferner sind Geh. Rath Delianow zum Mitglied des Reichsraths und Geh. Rath Longuinow zum Staatsrath ernannt worden. (W.T.)

Asien.

Ueber die Königskrönung in Siam und die neue Aera berichtet eine Correspondenz der „Times": Der jetzige König war bereits vor sechs Jahren, als sein Vater starb, gekrönt worden, mußte jedoch, da er damals erst 13 Jahre alt war, die hauptsächlichsten Regierungsgeschäfte einem Regenten überlassen. Dieser war ein durchaus pflichtgetreuer Mann. Die Festlichkeiten, welche Bangkong in der Mitte des Monats November sah, galten der Wiederkrönung des jungen Königs, der jetzt seine Großjährigkeit erreicht hat. Vor der Krönungs-Ceremonie mußte der König nach siamesischem Gesetze dem Priesterthum sich anschließen und als Novize auf seine künftigen Pflichten vorbereitet werden. Als dies geschehen war, wurde er am 16. November von den Priestern zum zweiten Male gekrönt und dieses Ereigniß dem Volke durch 101 Kanonenschüsse, auf welche 21 von einer französischen Fregatte folgten, angekündigt. Um 10 Uhr bestieg der Monarch den königlichen Thron, prachtvoll angekleidet und umgeben von den Vertretern seines Adels, welche die Abzeichen der Macht trugen. Eine glänzende Versammlung, darunter Vertreter fast aller civilisirter Nationen, hatte sich vorher bereits vor dem Throne aufgestellt. Gleich, nachdem der König seinen Sitz eingenommen hatte, las er eine Proclamation vor, in welcher er das Kriechen und Sichniederwerfen in Gegenwart Höhergestellter für abgeschafft erklärte. Seit undenklichen Zeiten ist es bekanntlich in Siam Gebrauch, daß selbst die vornehmsten Edelleute nur auf ihren Knien dem König nahen dürfen, wobei sie noch die Hände wie in Andacht gefaltet halten müssen. Eben so muß jeder Edelmann vor einem im Range höher Stehenden sich geberden und während der ganzen, wenn auch noch so langen Unterredung in der keineswegs bequemen Position verharren.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung am 13. Januar.

Zweite Berathung des Justiz-Etats. In Betreff der Resolution: „In Erwägung zu ziehen, ob nicht die Examinationsgebühren aufzuheben und die Remunerationen der Examinatoren auf Staatsfonds zu übernehmen seien," verspricht der Justizminister eingehende Erwägung. — Zu Capitel 73 (Obertribunal und Oberappellationsgericht) beantragt Bähr (Kassel), die Anstellung von 4 Professoren an diesen Gerichten im Nebenamt überhaupt nicht zuzulassen, während Haucke die Anstellung von nur 2 Professoren bewilligen will. — Abg. Bähr: Den Professoren mangelt jede Praxis, während doch die höchsten Gerichtshöfe nur gereifte und erfahrene Männer als Mitglieder haben sollten. Dann hat doch ein Professor gewöhnlich nur auf einem einzelnen Felde der Rechtswissenschaft gearbeitet, während der Richter eine universelle Uebersicht über das gesammte Recht haben muß. Viele Richter haben diese Art von Verbindung der Theorie mit der Praxis für durchaus unzuträglich gehalten. — Der Justizminister empfiehlt den Antrag des Abg. Haucke. Vier Stellen halte ich deshalb für bedenklicher, als bei einer größeren Anzahl die geschäftliche Seite Schaden leiden könnte. Der Minister ist doch in der Lage, solche Männer zu berufen, die die Praxis recht gut kennen. Ich bin früher auch nicht als practischer Richter thätig gewesen, mir ist jedoch meine Geschäftsthätigkeit in Celle und beim Ober-Appellationsgericht in Berlin vom höchsten Interesse gewesen. — Abg. Reichensperger: Wenn der Justizminister darauf verweist, daß bereits früher Theoretiker in Justiz-Collegien gesessen haben, so ist dies doch 1848 nicht als wünschenswerth erachtet worden, sondern die Regierung hat einen Artikel proponirt, nach welchem nur Richter in die Gerichtshöfe zu berufen seien und über Ausnahmefälle das Gesetz zu bestimmen habe. Nun ist 1851 allerdings ein Gesetz zu Stande gekommen, nach welchem die Ausnahme bei Professoren statthaben soll. Allein der damalige Gesetzvorschlag hat einen sehr lebhaften Widerstand gefunden, es wurde gefordert, daß Professoren höchstens zu Appellationsgerichten berufen werden sollten. Die günstige Erfahrung des Herrn Ministers kann unmöglich allein das Votum des Hauses bestimmen. Im obersten Gerichtshofe müssen doch von vornherein fertige Richter sitzen. Auf dem Katheder wird viel weniger Rücksicht genommen auf die Gerichtshöfe, und den Fachgelehrten wird es viel schwerer, die wahre, nämlich die humane Rechtsentscheidung zu treffen. Der harte, des Richters gänzlich unwürdige Spruch: „fiat justitia, pereat mundus!" ist wahrlich eher auf den Kathedern, als in den Gerichtshöfen entstanden. — Abg. Lasker: Was der Abg. Reichensperger den Professoren wahrgesagt, wie die Urheberschaft des Grundsatzes fiat justitia, pereat mundus ist bloße Erfindung, für die er keinen Beweis beibringen kann. Die praktischen Juristen sträuben sich dagegen, daß die Professoren neben ihrer Thätigkeit am Gerichtshof auch ihr Lehramt beibehalten. Dadurch wird aber ihre Unabhängigkeit gar nicht geschädigt. Wenn in einem Collegium eine wissenschaftliche Autorität mitwirkt, so scheint mir das bei einem ständigen Gerichtshofe ein sehr guter Zusatz. Ich bin dafür, dem Antrag Haucke gemäß die Zahl der Mitglieder zu reduziren. — Abg. Windthorst (Meppen): Man will nur zwei hiesigen Professoren ein einträgliches Nebenamt geben. Ich wäre dafür, daß auch Professoren von anderen Universitäten dieses Beneficium ertheilt werden könne. Ist es aber nothwendig, die Herren in Berlin besser zu besolden, so thue man dies doch auf eine angemessenere Weise. Das alte Verfahren der Aktenschickung hatte seinen bedeutenden Vorzug darin, daß auf diese Weise unabhängige Gerichtshöfe außerhalb des Landes geschaffen wurden. In neuerer Zeit fangen die Gerichte an, viel zu viel an der Politik theilzunehmen. Ist es nöthig, Professoren auch einmal an der Praxis theilnehmen zu lassen, so thue man das in den untersten Instanzen, für das Obertribunal paßt das nicht. — Es wird sowohl die Position des Etats (4 Professoren im Obertribunal), als auch der Antrag Haucke (2 Professoren u. s. w.) abgelehnt und werden dem Antrage Bähr's gemäß die für die Berufung von Professoren in das Obertribunal ausgesetzten Mittel gestrichen. — Bei Berathung des Capitel 83 (Criminalkosten) beklagt sich Abg. Münzer (Pfarrer in Schlesien) über die Mangelhaftigkeit der auf das Gefängnißwesen bezüglichen Ministerial-Instruction. Besonders der Speisezettel jener Staatsspeiseanstalten widerstreite aller Humanität. Eine Selbstbeköstigung dürfe nur aus sehr triftigen Gründen stattfinden, gewöhnlich nur nach Beibringung eines ärztlichen Attestes über die Gesundheitsschädlichkeit der Speisen. Nun sei aber das Publikum der Gefängnisse nicht immer derartig und die Maigesetze würden für die Vermehrung dieses besseren Publikums sorgen, daß es sich mit der vorgeschriebenen Gefängnißkost befreunden könne. Aus diesen Rücksichten sowohl wie aus Gründen der Humanität sei eine Besserung im Gefängnißwesen dringend geboten. — Reg.-Comm. Rindfleisch: Die Justizverwaltung hat 1870 eine Verpflegungsinstruction erlassen (Heiterkeit), in welcher der gerügte Paragraph mit seiner Strenge in Betreff der Selbstverpflegung längst gefallen ist. Es ist Jedem gestattet, sich innerhalb der Grenzen, die die Gefängnißstrafe vorschreibt, selbst zu verpflegen. Ausgeschlossen ist nur, was der Herr Vorredner selbst für seine Standesgenossen nicht in Anspruch nehmen will: der Genuß geistiger Getränke. (Große Heiterkeit.) Nur wenn den Herrn die Mittel fehlen und der Staat nichts mehr findet, würden sie sich allerdings dem Verpflegungs-Reglement unterwerfen müssen. Aber auch in dieser Beziehung ist durch die Instruction von 1870 dafür gesorgt, daß man einen längeren Aufenthalt nicht zu scheuen braucht. (Große Heiterkeit.) Dieser Umstand würde also nicht hindern, daß der Herr Abgeordnete, wenn er sonst will, recht bald mit einem Abonnement bei der Staatsspeiseanstalt Firma Falk u. Leonhardt beginnen kann. Er würde dann durch die practische Erfahrung zu einem besseren Urtheil über die Kost gelangen, als er es heute ausgesprochen hat. (Anhaltende Heiterkeit.) — Abg. Münzer constatirt, daß noch vor acht Wochen in seiner Heimath einem Geistlichen die Selbstbeköstigung versagt sei. — Zu demselben Capitel 83 (Criminalkosten) führt Abg. Berger (Witten) an, daß im Dezember auf dem engen Raum eines kleinen Bezirks 32 Brutalitäts-Fälle vorgekommen, darunter 21 schwere Körperverletzungen mit tödtlichen Folgen; Angriffe auf die Post, Ueberfall im Eisenbahnwagen, bei welchem der Mißhandelte im Fahren aus dem Wagen geworfen wurde, und Judenverfolgung. In Gladbach wurde ein Mann von drei Personen überfallen und so mißhandelt, daß man den Tod erwartete. Der schnell hinzugerufene Untersuchungsrichter extrahirte einen Strafantrag. Wider Erwarten genas der Kranke und zog den Antrag auf Betreiben der drei Angeklagten gegen eine Entschädigung von 110 ℛ zurück. Der Polizeianwalt nahm Veranlassung, ein Polizeistraf-Verfahren einzuleiten, in welchem die drei Personen zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt wurden. Solche Fälle schwächen das Rechtsbewußtsein im Volke. — Justizminister: Ich habe schon im vorigen Jahre Gelegenheit genommen, die Staatsanwaltschaft auf das Mittel der Appellation bei zu geringen Strafen aufmerksam zu machen. Weiter kann ich nicht einwirken. Die Gesetze sind nicht zu milde, sondern die Richter gehen von falschen Grundsätzen bei den Strafbestimmungen aus (Sehr richtig!), indem sie mehr einem todten Schematismus als der Singularität des Falles Rechnung tragen. Die Theorie der Antragsverbrechen ist von großen Mängeln begleitet und die Regierung hat in Betracht gezogen, ob nicht bei Zurückziehung des Strafantrages den Parteien die Kosten belassen werden sollten. — Abg. Lasker: Auf allen Gebieten der Gesetzgebung sind wir nahezu in revolutionären Zuständen und in einem Uebergangsstadium ganz ohne unsere Schuld. Mit allen Reformen können wir nicht gleichzeitig fertig werden und müssen deshalb uns mit der bruchstückweisen begnügen. Eine Selbstbeköstigung würde sehr viel schaden; denn in gewissen Volksklassen würde dann das Gefängniß eher lockend als abschreckend wirken. Gegen die herrschenden Zustände kann keine Verwaltungspraxis, sondern nur ein Gefängniß helfen. Die Theorie der Antragsvergehen enthält sehr richtige Gedanken, die aber ohne eine Prozeßordnung nicht zur Ausführung kommen können. Wenn ein Verbrechen zu milde beurtheilt wird, so liegt die Schuld am Strafrichter, nicht am Strafgesetzbuch; die Richter der alten Schule sind gewohnt, immer das Minimalstrafmaß anzuwenden, wenn das Verbrechen nicht zu große Frechheit an sich trägt. Diese Milde ist nicht die Meinung des Gesetzes, sondern der Richter. (Sehr wahr!) Die Strafe wirkt nicht, wenn sie nicht auf das Vergehen wie der Donner auf den Blitz folgt. Jeder muß fühlen, daß er unter dem Gesetz steht und nicht in Opposition gegen dasselbe treten darf, nicht nach raffinirten Definitionen, noch aus Brutalität. Früher wurde die Polizei vielfach mit politischen Dingen befaßt und stand in geringem Ansehen; jetzt, wo wir uns immer mehr gegen polizeiliche Chikanen durch Gesetze zu schützen suchen, muß überall die Autorität des Gesetzes festgehalten werden. Jeder Einzelne muß sich seiner Ohnmacht vor dem Gesetze voll bewußt sein (Bewegung im Centrum) und sich unter die Macht des Staates beugen; nur dann können wir friedlich nebeneinander leben. Die Strafe hat hauptsächlich die Bedeutung, jedem Einzelnen die Macht des Staates zu zeigen. Vorläufig können wir nur einen Appell an die Richter ergehen lassen, sich bei Beurtheilung der Verbrechen besonders, die gegenwärtig in erschreckender Weise zunehmen, nicht zu sehr von einer milden Praxis, sondern mehr vom Geiste des Strafgesetzbuches leiten zu lassen. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Windthorst (Meppen): Der Milde des Strafgesetzes die Zunahme der Brutalität zuzuschreiben, ist mindestens verfrüht. Dagegen meine ich, daß die allgemeine Rohheit sehr gesteigert werde, wenn man täglich durch Wort und Schrift das, was dem Menschen als Heiligstes gilt, in den Koth zieht. (Sehr wahr! im Centrum.) Wenn erst die Staatsschulen und die Staatskirche fertig sind, dann wird es noch weit besser kommen. (Oho! links. Beifall im Centrum.)

Justizminister Leonhardt: Es scheint im Lande große Unruhe zu sein in Betreff der Sitze der künftigen Gerichtshöfe. Das Justizministerium hat nach keiner Weise Beschlüsse in dieser Beziehung gefaßt. Die Justizverwaltung ist zur Zeit noch gar nicht in der Lage, auch nur provisorisch in dieser Beziehung Beschlüsse zu fassen. Diese sind ganz abhängig von der Organisation, welche durch die Reichsgesetzgebung erfolgt. — Der Justizetat ist erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Oran (Algerien), 14. Januar. **Die auf der Fregatte „Numanica" geflüchteten Insurgenten landeten im Hafen Mers-el-Kebir und ergaben sich den französischen Behörden, darunter Contreras und Galvez, Mitglieder der Aufstandsjunta und andere Führer des Aufstandes.**

Posen, 14. Jan. **Erzbischof Graf Ledochowski zeigte, dem Vernehmen nach, dem K. Kreisgerichte an, er werde der Vorladung auf heute nicht folgen und in dem anberaumten Termine nicht erscheinen.**

Danzig, 14. Januar.

* Das Ergebniß der Reichstagswahl ist heute sowohl für den städtischen als auch für den ländlichen Wahlkreis offiziell festgestellt worden. Im Stadtkreise sind diesmal im Ganzen 10,175 giltige Stimmen abgegeben worden. Davon haben erhalten: Herr Rickert 5586 St., Herr Dr. Max Hirsch 2426 St., Herr Prälat Landmesser 2147 St., zersplittert sind 16 St. Danach ist Herr Stadtrath Heinrich Rickert mit seiner Majorität von 498 St. zum Reichstags-Abgeordneten gewählt worden. Die Betheiligung an der Wahl war diesmal eine ungemein rege und zwar gleichmäßig seitens aller Parteien. Bei jeder früheren hiesigen Reichstagswahl hat die Entscheidung erst durch eine zweite engere Abstimmung herbeigeführt werden müssen; es ist dies das erste Mal, daß der liberale Candidat gleich im ersten Wahlgange mit einer bedeutenden Majorität gesiegt hat. (Das Wahlresultat für den Landkreis war bei Schluß des Blattes noch nicht festgestellt.)

z Allen unseren Theaterfreunden ist sicher noch das vorjährige Gastspiel des Frl. Ellmenreich vom Hoftheater in Hannover in liebem Gedächtniß. Das reizende Prinzessinköpfchen mit den geistvollen, dunkel leuchtenden Augen, der feine Schnitt des Gesichtes mit dem lebhaften, liebenswürdigen Ausdruck gewannen der Dame die Sympathien, noch ehe sie sich als eminente Darstellerin ausgewiesen hatte. Mit jeder ihrer Rollen verschiedenartigsten Genres verstand Frl. Ellmenreich diese Sympathien zu erhöhen, in lebhaften Enthusiasmus zu verwandeln. In nächster Woche kommt sie wieder zu uns und will außer der „Donna Diana", die wir bereits damals kennen gelernt haben, die Viola in Shakespeare's „Was Ihr wollt" und die Königin Christine, dem Schauspiel des Prinzen Georg von Preußen spielen. Beide sind interessante Novitäten, denn auch Shakespeares wirksamstes Lustspiel ist hier, wenigstens den zeitgenössischen Theaterfreunden, auf der Bühne noch nicht vorgeführt worden. Das Gastspiel des Frl. Ellmenreich der Gunst unseres Publikums noch besonders zu empfehlen, ist angesichts ihrer vorjährigen glänzenden Erfolge wohl eine überflüssige Sache.

* Dem Ober-Packhofs-Inspector Clericus hier ist der K. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

* Dem Proviantmeister Krügel hier wurde der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

* Gestern Abend um 11 Uhr gerieth der Fußboden unter einem Kochherde in der Johannisgasse No. 42 in Brand; die Feuerwehr beseitigte denselben. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr brannte in Schidlitz No. 97 das Etablissement „Bürgergarten" vollständig nieder. Das Feuer, im Wohngebäude entstanden, wälzte sich bei der herrschenden Windrichtung gegen den großen aus Holz-Fachwerk erbauten Tanzsaal, welcher in kurzer Zeit in vollen Flammen stand und aller Anstrengungen der Feuerwehr, die mit zwei Spritzen und mehreren Wasserwagen erschienen war, spottete. Um 6 Uhr Morgens rückte die Feuerwehr wieder ab, eine Spritze mit Mannschaft blieb jedoch noch bis heute Mittag auf der Brandstelle zurück.

* [Schwurgerichts-Sitzung am 13. Jan.] Karl Friedrich Lemke und Franz Leopold Habel sind Bäckermeister in Weichselmünde und setzen ihre Backwaaren hauptsächlich an die auf der Weichsel liegenden Schiffe ab, zu welchem Zwecke sie ihre Backwaaren auf einem Kahne mit sich führen. Auf solch einer Geschäftsreise im Sommer v. J. trafen sich Habel und Lemke. Letzterer zeigte dem erstern ein schönes dem Stadtrath Petschow gehöriges Ripsfeld auf dem Holm und sprach dabei das directe Verlanger aus, „daß dasselbe genommen (d. h. gestohlen) werden müsse." Dieses Gespräch, welches der Knecht des Habel, August Borchert, mit anhörte, gab demnächst Veranlassung zu weitern Abmachungen, welche sich nunmehr bestimmt auf den Diebstahl des Ripses bezogen und als bereits der Rips eingeheimst und durch die Maschine gezogen, jedoch noch ungereinigt auf der Scheunentenne lag, ließ Lemke dem Habel sagen, daß es nun Zeit sei den Rips zu holen, sonst bekäme man ihn nicht. Habel traf nunmehr sofort die nöthigen Anordnungen. Lemke lieferte 12 Säcke und versprach das gestohlene Gut abzunehmen. Demnächst ließ Habel durch seinen Knecht Borchert, seine Spießgesellen Schuhmacher August Kantelberg aus Heubude und Arbeiter Heinrich Werner von hier zur Ausführung des Diebstahls einladen und Letzterer nahm noch den Arbeiter Joh. Milinski von hier mit. Alle diese Personen fanden sich in der Nacht vom 13. zum 14. August v. J. an der Schuitenlake zusammen, setzten nach dem Holm über und gingen an diejenige Scheune, in welcher der Rips lag. Nachdem dieselbe erbrochen war, füllten die Diebe 12 mitgebrachte Säcke mit Rips, trugen dieselben in einen Kahn, welcher ebenfalls dem Stadtrath Petschow gehörte und fuhren damit bis zum Mason'schen Holzfelde bei Weichselmünde, wo Lemke sie mit einen Wagen erwartete. Der Rips wurde hier auf den Wagen gebracht, und nachdem der Kahn versenkt war, nach dem Lemke'schen Speicher gebracht, wo ihn Lemke mit 42 Thlr. 10 Sgr. bezahlte. Derselbe hatte einen Werth von über 100 Thlr. Als am andern Tage Lemke den Rips auf den Markt brachte, wurde er damit angehalten. Die Angeklagten geben den Diebstahl zu, läugnen aber den Einbruch. Lemke giebt nur den Ankauf des Ripses zu, bestreitet aber seine Theilnahme am Diebstahl durch Ueberredung. Außerdem hat Borchert von einem auf der Weichsel liegenden Schiffe ca. 70 ℔. Pökelfleisch gestohlen und es seinem Dienstherrn Habel gegeben, der es in seiner Wirthschaft verbraucht und sich deshalb der Hehlerei schuldig gemacht hat. Die Geschworenen sprachen überall das Schuldig nach dem Antrage aus. Es wurden gestraft: Lemke, Kantelberg und Borchert mit je 3 Jahren Zuchthaus, Werner mit 4 Jahren Zuchthaus, Habel mit 2½ und Milinski mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht.

* Auf einer durch den Pfarrer Mühl-Oxhöft veranlaßten, im September v. J. in Putzig abgehaltenen Katholikenversammlung wurde aus Anlaß der Kirchengesetze eine Ergebenheitsadresse an den Bischof v. d. Marwitz erlassen. Der in Culm erscheinende „Przyjaciel ludu" veröffentlichte dieselbe in polnischer Sprache, wurde deshalb confiscirt und zur Untersuchung gezogen, weil dem Staatsanwalt mehrere Stellen der Adresse strafbar erschienen. Um den Verfasser resp. Absender der Adresse zu erfahren, wurde der Bischof zum 3. d. Mts. als Zeuge vor das Kreisgericht in Culm geladen. Da der Bischof aber erklärt hat, seines hohen Alters wegen zur Winterzeit nicht die Reise nach Culm machen zu können, so ist ein neuer Termin anberaumt, der im bischöflichen Palais zu Peplin abgehalten wird. — In den 5800 R., welche die Regierung früher zur Unterhaltung des Pelpliner Priester-Seminars zahlte, und die seit dem 1. October „gesperrt" wurden, befinden sich auch 200 R. Zinsen von einem Stiftungscapital, für welche die Professoren alljährlich mehrere Messen für die Seele der [illegible] lesen mußten, um 100 R. Gehaltszuschuß für den Pfarrer von Culm aus dem Fonds des ehemaligen Culmer Klosters. Die bischöfl. Behörde reclamirte die Auszahlung dieser Fonds beim Cultusminister, der in diesen Tagen den Bescheid gegeben hat, „es möchten die betreffenden Zahlungen doch aus andern disponibeln Fonds bestritten werden." Die bischöfl. Behörde will die Sache gerichtlich weiter verfolgen.

☾ Straßburg, 12. Januar. Der Conflict der Staatsregierung mit der katholischen Kirche hat jetzt auch im hiesigen Kreise Eingang gefunden. Der Bischof v. d. Marwitz in Pelplin hat den Caplan Maslowski als katholischen Geistlichen in Poln. Brozie angestellt, ohne dem Herrn Ober-Präsidenten davon Anzeige gemacht zu haben. In Folge dessen ist das im Gesetz vorgeschriebene Strafverfahren gegen den Bischof und den Caplan eingeleitet. Außerdem hat die Regierung in Marienwerder eine Bekanntmachung erlassen, in welcher an die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen erinnert wird. Es ist zu befürchten, daß diese Bekanntmachung auf die Kirchengemeinde-Mitglieder ohne Einfluß bleiben wird, da die Behauptung, daß die Regierung die katholische Religion unterdrücken und zu dem Zwecke zuerst die Geistlichen beseitigen wolle, in unserer Gegend nur zu leicht Eingang findet. — Am 9. d. M. Abends ist die dem Mühlenbesitzer Arndt in Michlau gehörige Wassermühle abgebrannt. Die Entstehungsursache dieses Brandes ist nicht ermittelt worden.

□ Schwetz, 12. Jan. In Dulzig hiesigen Kreises beabsichtigten Sonntag Nachts 4 Strolche einen Diebstahl bei einem Besitzer auszuführen. Glücklich hatten sie auch ein Schwein bis auf die Straße bekommen, als der aus dem Schlafe geweckte Besitzer aus dem Hause stürzte und einen der Strolche sofort ergriff. Dieser zog sofort ein Pistol und richtete es auf den Angreifer. In demselben Augenblicke sprang ein nebenan wohnhafter Maurer B. auf die Beiden zu, fiel dem Diebe in den Arm und gelang es ihm, denselben festzunehmen. Die andern 3 waren mittlerweile verschwunden. Es wurde nun der Gendarm K. aus Bukowietz sofort hiervon in Kenntniß gesetzt, dem es auch gelang, noch 2 Complicen in Dulzig zu verhaften und dem einen ein Pistol nebst reichlicher Munition abzunehmen. Das Kleeblatt wurde nun sofort nach Schwetz dirigirt. Nach erfolgter Ablieferung begab sich der Gendarm sofort auf die Jagd nach dem vierten Spießgesellen, den er auch in Biechowo verhaftete und noch an demselben Tage hierher brachte.

Conitz, 13. Jan. Bei der Wahl zum Reichstage haben in den beiden Städten des hiesigen Kreises Stimmen erhalten: Graf von Königsmark auf Kamnitz in Conitz: 515, in Tuchel: 235. Dr. A. v. Donimierski zu Thorn in Conitz: 182, in Tuchel: 113. Die Zahl der in den Listen aufgeführten Wahlberechtigten betrug für Conitz 1269, für Tuchel 566.

Thorn, 12. Jan. Die Vorsitzenden der Handelskammer, die Herren Adolph und Landeker haben sich nach Berlin begeben, um dem Herrn Handelsminister eine Denkschrift zu überreichen, in welcher die Nothwendigkeit der Anlage eines Sicherheitshafens bei Thorn dargelegt und die Hilfe der K. Staatsregierung zur Ausführung des Projekts erbeten wird.

*** (Privattel.) Für den Wahlkreis Flatow-Schlochau ist Graf zu Eulenburg mit 9474 Stimmen gewählt, Wollschläger (clerikal) erhielt 6955 Stimmen.**

— Zur Vereinfachung der Finanzverwaltung des Landkreises Königsberg soll die Convertirung der Kreis-Obligationen aus II., III. und IV. Emission zur Ausführung gebracht werden. Zur Einlösung der gekündigten Obligationen hat die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds dem Kreise ein Darlehn von 350,000 R. zur Verfügung gestellt. Den betr. Kreisen, welche bei den Chausseen interessiren und welche die neue Schuld nach Maßgabe der ihnen zur Amortisation und Verzinsung überwiesenen Obligationen antheilig zu übernehmen haben, erwächst durch die Convertirung der Vortheil, daß bei der ausgedehnteren Amortisationsfrist und dem geringeren Zinssatze die jährlich auszuschreibenden Interessentenbeiträge in Zukunft um mehr als die Hälfte verringert werden. Der Ueberschuß des Anlehns von 350,000 R. beim Reichs-Invalidenfonds, soweit solcher nicht zur Convertirung der Kreis-Obligationen erforderlich ist, etwa 150,000 R., wird zu Kreischausseen sowie andern Kreiszwecken nach Beschluß des Kreistages zur Verwendung kommen.

* Der Steueraufseher Grotthaus zu Königsberg hat das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Braunsberg. Gymnasiallehrer Dr. Hüttemann verläßt zum 1. April d. J. unser Gymnasium, weil er als Oberlehrer an das kaiserliche Lyceum in Metz versetzt ist. — Der Kreisrichter Fabian hieselbst ist vom 1. Februar cr. an das Kreisgericht in Tilsit versetzt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Januar. Angekommen Abends 5½ Uhr.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	91⅞	91⅞
Januar	86	86	Wstp. 3½% Pfdb.	81⅝	82
April-Mai	87⁴⁄₈	87⁴⁄₈	do. % do.	91⁴⁄₈	91⁴⁄₈
do. gelb	86⁴⁄₈	86⁴⁄₈	do. 4½% do.	100⅛	100²⁄₈
Rogg. matt,			Danz. Bankverein	63⅛	64
Januar	61⅞	62⅛	Lombardenlex. Cp.	96⁴⁄₈	97
April-Mai	62⁶⁄₈	62⁶⁄₈	Franzosen	199	200⁶⁄₈
Mai-Juni	62⁴⁄₈	62⁴⁄₈	Rumänier	36	36⁶⁄₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92⁶⁄₈	93
Januar			Oester. Creditanst.	141⁴⁄₈	143
pr. 200 ℔.	9¹⁸⁄₂₄	9³⁄₂₄	Türken (5%)	41	42
Rüböl Ap.-Mai	20⅙	20⅛	Oest. Silberrente	65⁶⁄₈	65⁶⁄₈
Spiritus			Russ. Banknoten	92⅛	91⅞
Januar	20 29	20 22	Oester. Banknoten	88²⁄₈	88⅛
April-Mai	21 9	21 7	Wechselcrs. Lond.	—	6.20⁴⁄₈
Pr. 4½ % conf.	105⅝	105⅝			

Fondsbörse: still.

Hamburg, 13. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen pr. Januar 126℔. 1000 Kilo 240 Br., 238 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 240 Br., 238 Gd., pr. Februar-März 126℔. 242 Br., 240 Gd., pr. April-Mai 126℔. 265 Br., 264 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd., pr. Januar-Februar 195 Br., 194 Gd., pr. Februar-März 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 194 Br., 193 Gd. — Hafer höher. — Gerste still. — Rüböl fester, loco und pr. Januar 62½, pr. Mai pr. 200 ℔. 64. — Spiritus leblos, pr. 100 Liter 100 % pr. Januar, pr. Februar-März und pr. April-Mai 54. — Kaffee fest, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 12,90 Br., 12,70 Gd., pr. Januar 12,70 Gd., pr. Januar-März 12,70 Gd. — Wetter: Feucht.

Bremen, 13. Januar. Petroleum, Standard white loco 12 Mk. 50 Pf. bez. und Käufer.

Amsterdam, 13. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 238½, pr. Mai 236½.

London, 13. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92³⁄₁₆. 5% Ital. Rente —. Lombarden 14½. 5% Russen de 1871 96½. 5% Russen de 1872 96¼. Silber 58³⁄₁₆. Türk. Anleihe de 1865 40½ excl. 6% Türken de 1869 52. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104¾. Oesterreichische Silberrente 64¾. Oesterreichische Papierrente 61¾. — In die Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 6,24⅜. Hamburg 3 Monat 20,44. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11,62. Paris 25,62. Petersburg 31¾.

London, 9. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Weißer engl. Weizen 63—68, rother 60—64, hiesiges Mehl 48—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27,940, Gerste 9530, Hafer 24,580 Qrtrs. — Wetter: Milde, feucht.

Liverpool, 13. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5⁹⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5½, new fair Oomra 5¾, good fair Oomra 6⅜, fair Madras 5¾, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9¼. — Stetig. Ankünfte voll ⅟₁₆ niedriger. — Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 8³⁄₁₆, Dezember-Januar-Verschiffung 8⅛, Februar-März-Verschiffung 8¼, März-April-Verschiffung 8⅜, Mai-Juni-Lieferung 8¼ d.

Liverpool, 13. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen und Mehl stetig, Mais 12 d höher. — Wetter: Milde.

Paris, 13. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 58, 50. Anleihe de 1871 93, 65. Anleihe de 1872 93, 70. Italienische 5% Rente 59, 15. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 746, 25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 366, 25. Lombardische Prioritäten 247, 25. Türken de 1865 40, 95 cp. dét. Türken de 1869 275, 00. Türkenloose 101, 00. — Bewegt.

Paris, 13. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar 38, 50, pr. März-Juni 39, 00. Mehl behauptet, pr. Januar 85, 75, pr. März-April 86, 25, pr. März-Juni 85, 75. Rüböl steigend, pr. Januar 85, 25, pr. Mai-August 88, 00, pr. September-Dezember 91, 25. Spiritus ruhig, pr. Januar 67, 00. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 12. Jan. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32²¹⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Monat 275⅝ Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162³⁄₁₆. Pariser Wechsel 3 Monat 344⅛. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 166½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 160. Impérials 6, 16. Große russische Eisenbahn 142¾. Internationale Bank, zweite Emission, 109 bez. — — Productenmarkt. Talg loco 45¾, pr. August 46½. Weizen pr. Mai —. Roggen loco —, pr. Mai 8, 35. Hafer pr. Mai-Juni 5, 00. Hanf pr. Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14¼. — Wetter: drei Grad Kälte.

Antwerpen, 13. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 37¼. Roggen fest, amerikanischer 27¼. Hafer ruhig, mecklenburgischer 21½. Gerste steigend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr. Januar und pr. Februar 30½ bez., 31 Br., pr. Mai 33 bez., 33½ Br., pr. Januar-April 30 bez., 31 Br. — Steigend.

Newyork, 12. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83C., Goldagio 12, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 116¾, do. 5% fundirte 113, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 116⅞, Eriebahn 47¾, Central-Pacific 96½. Höchste Notirung des Goldagios 12, niedrigste 11¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16¾, do. in New-Orleans 16⅝, Petroleum in New-York 13¼, do. in Philadelphia 13⅛. Mehl —, Rother Frühjahrsweizen 1D. 73C., Kaffee 25, Zucker 8. Getreidefracht 12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Januar.

Weizen loco ruhig, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	93-95 R. Br.	80⅛-92½ R. bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 R. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	88-91 R. Br.	
bunt . . .	126-130℔.	86-90 R. Br.	
roth . . .	128-135℔.	83-86 R. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 R. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 87 R.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 87⅔ R. Br., pr. Mai-Juni 87½ R. Br.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000℔. 120℔. 62 R., 127℔. 63⅝ R.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 R.

Auf Lieferung pr. April-Mai 60 R. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 110℔. 58 R.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 19⁵⁄₁₂ R. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20½ Br. Amsterdam, 10 Tage 141⅞ Gd., do. 2 Monat 140⅞ Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 91½ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 81⅝ Gd., 4 % do. do. 91¼ Gd., 4½ % 100½ Br., 100½ gem. 5% Danz. Versich.-Gesellsch. „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Regnerisch und trübe. Wind: Süd-West.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte bei weniger günstigen auswärtigen Depeschen in matter Haltung und sind auch die Preise für die verkauften 300 Tonnen etwas gedrückt gewesen. Bezahlt ist für Sommer- 130℔. 84 R., 132/3℔., 133℔. 84½ R., 132℔. besserer 85 R., bezogen roth 125℔. 75 R., 80⅓ R., bunt 125/6℔. 85 R., hellbunt 126/7℔. 86 R., hochbunt und glasig 125℔. 86½ R., 126/7℔. 87½, 87¾ R., 129℔. 89 R., 131℔. 90½ R., 132℔. 91 R., 92⅓ R. pr. Tonne. Termine matt, 126℔. bunt April-Mai 87⅔ R. Brief, Mai-Juni 87½ R. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 R.

Roggen loco ruhig, 120℔. 62 R., 127℔. 63⅝ R. Umsatz 20 Tonnen. Termine stille. 120℔. April-Mai 60 R. Brief. Regulirungspreis 120℔. 61 R. — Gerste loco kleine 110℔. 58 R. pr. Tonne. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Rübsen loco 1 Tonne zu 80 R. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco ist zu 19⁵⁄₁₂ R. pr. 10,000 Liter % verkauft.

Productenmarkt.

Königsberg, 13. Jan. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo zu unveränderten Preisen gute Kauflust, hochbunter 120/21℔. 105, 125℔. 109, 127—128℔. 109, 128℔. 111, 112, 129/30℔. 113, 130℔. 111½, 112, 112½, 131/32℔. 113 Sgr. bez.; bunter 126/27℔. 107, 128℔. 106, 128/29℔. 107½, Kiew 120℔. 99 Sgr. bez.; rother 127/28℔. 108, 128℔. 105½, 130℔. 108, 130/31℔. 109, Sommer 132℔. 107, Wilnaer 127—128℔. 103, Kiew 119℔. 98 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo wenig zugeführt und zu festen Preisen geräumt, Termine ruhiger, inländischer: 116℔., 117℔., 118℔. und 119℔. 66, 118℔. 68, 120℔. 70, 122℔. bes. 70, 122/23℔. 72, 123℔. 72½, 124/25℔. 73, 126/27℔. 74 Sgr. bez.; fremder: Wilnaer 110℔. 60, 111℔. 60, Kiew 111/12℔. 62, 115℔. 63¼, 115/16℔. 64, 121℔. 70, Oreler 112℔. 62½, 63, 114℔. 63 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo loco feine beachtet, große 51, 55, 58½, 60 Sgr. bez.; kleine 51, 52, 54, 54½, 55 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhiger, Termine unverändert, loco 35, 35½, 36, 36½, 37, 37½, Wilnaer 36½, schwarz 35½, 35¾ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo ruhig, weiße 66, 67, 68, 69½, 70, 71, feinste 72 Sgr. bez., graue wacke 64 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo wenig offerirt, 68, 69, 70, 70½ Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert fest, 56, 57, 57½, 58 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 49¾ Sgr. bez., do. Grütze pr. 50 Kilo 99 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo anhaltend vernachlässigt, feine 68, 70, 73½, 76 Sgr. bezahlt. — Hanfsaat pr. 50 Kilo mehr beachtet, 86 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo ohne Angebot, weiße 10½ R. bez. — Thymothenm 10⁵⁄₁₂ R. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco ohne Zufuhr, Termine fest und höher, loco 20⅛ R. Br., 19¹¹⁄₁₂ R. Gd., Januar 20⅓ R. Br., 19¹¹⁄₁₂ R. Gd., 20 R. bez., Januar-April 20⅔ R. Br., 20⁵⁄₁₂ R. Gd., Februar 20½ R. Br., 20⅙ R. Gd., Frühjahr 21¼ R. Br., 21 R. Gd., Mai-Juni 21⅔ R. Br., 21⅓ R. Gd, 21⅓ R. bez., Juni 22 R. Br., 21¾ R. Gd., Juli 22⅓ R. Br., 22 R. Gd., 22 R. bez.

Stettin, 13. Januar. Weizen pr. Frühjahr 86. Roggen pr. Januar und pr. Frühjahr 61¾, pr. Mai-Juni 61½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 18⅓, pr. Frühjahr 19⅔, pr. Herbst 21. — Spiritus loco 20½, pr. Januar-Februar 20⁷⁄₁₂, pr. Frühjahr 21, pr. Mai-Juni 21¼ bez.

Berlin, 13. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 R. nach Qualität gefordert, pr. Januar 86 R. B., pr. April-Mai 87—87¼ R. bez., pr. Mai-Juni 87—87¼ R. bez., pr. Juni-Juli 87—87¼ R. bez., pr. Juli-August 85—85¼ R. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—69½ R. nach Qualität gefordert, pr. Januar 61⅞—62¼ R. bez., pr. Januar-Februar 61¾—62⅛ R. bez., pr. Frühjahr 62¼—62⅞ R. bez., pr. Mai-Juni 62—62⅝ R. bez., pr. Juni-Juli 61¾—62⅜ R. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—73 R. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 49—59 R. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 R. nach Qualität, Futterwaare 53—58 R. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12—11¾ R., No. 0 u. 1 11—10⅓ R. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10½—9⅚ R., No. 0 u. 1 9⁵⁄₁₂—9 R., pr. Januar 9 R. 18—18½ Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 R. 15—16 Sgr. bez., pr. Februar-März 9 R. 13—14 Sgr. bez., pr. März-April do., pr. April-Mai 9 R. 12—13 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 R. 11—12½ Sgr. bez. — Leinöl loco 100 Kilogramm incl. Faß 24 R. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19½ R. bez., mit Faß 19½ R. bez., pr. Januar 18¾ R. G., pr. Januar-Februar 19⅓ R. bez., pr. Februar-März 19½ R. bez., pr. April-Mai 20—20⅛ R. bez., pr. Mai-Juni 20⅓—20⁵⁄₁₂ R. bez., pr. September-October 21⁷⁄₁₂ R. bz. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9½ R. bez., pr. Januar 9¹⁄₂₄—9⅛ R. bez., pr. Januar-Februar do. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 20 R. 18 Sgr. bez., mit Faß pr. Januar 20 R. 23 Sgr. bez., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März 20 R. 28 Sgr.—21 R. bez., pr. April-Mai 21 R. 5—4—7 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 21 R. 7—19 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 21 R. 19—22 Sgr. bez., pr. Juli-August 21 R. 28 Sgr. bis 22 R. 2 Sgr. bez.

Schiffsnachricht.

Nach erhaltenem Telegramm von Svaneke auf Bornholm ist am am 12. d., Abends, im Schneesturm daselbst gestrandet: das hiesige Barkschiff „Eduard Hemptenmacher", geführt von Capt. Zielke. Mannschaft gerettet.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. Januar. Wind: W.

Retournirt: Rasch, Friederike Wilhelmine.

Den 14. Januar. Wind: WSW.

Retournirt: Rothländer, Sphinx. — Stolley, Anna. — Ganz, Titania.

Nichts in Sicht.

Thorn, 13. Januar. — Wasserstand: 2 Zoll unter 0. Wind: W. — Wetter: trübe. Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	333,06	+ 1,0	WNW., heftig, böig, Schn.
14	8	330,78	+ 2,2	WNW., Sturm, Regen.
	12	330,77	+ 3,4	WNW., Sturm, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 13. Januar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	102½
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	91⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	122¼
Danz. Stadt-Ob.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	93
do. do.	4½	101
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅞
do. do.	4	91½
do. do.	4½	101
Posensche neue do.	4	90⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100¼
do. do.	5	105½
do. neue	4	91½
do. do.	4½	100⅜
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	95½
Preußische do.	4	95⅞
Bad. Präm.-Anl. von 1867		
Bayer. Präm.-A.	4	113⅜
Braunsch. Pr.-A.	4	114½
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	22¾
Hmbg. 50rtl. Loose	3	94⅝
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53
		52¼

Oldenburg. Loose	3	37¼
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	99
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¾
do. do.	4½	98½
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	91½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106¼
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	82¾
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61¼
do. Silber-Rente	4½	65¾
do. Loose 1854	4	93½
do. Cred.-L. v. 1858	—	107
do. Loose v. 1860	5	94¾
do. Loose v. 1864	—	85
Ungar. Eisenb.-An.	5	70¾
Ungarische Loose	—	47½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	96½
do. do. Anl. 1859	3	66¼
do. do. Anl. 1862	5	96½
do. do. von 1870	5	98
do. do. von 1871	5	95⅝
do. do. von 1872	5	95⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80⅜
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	93¾
do. Präm.-A. 1864	5	141
do. do. von 1866	5	136

Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86½
do. Central. do.	5	81⅛
Russ. Pol. Schatzobl.	4	81⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	93
do. Part.-Oblig.	4	107¼
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	79
do. do. do. do.	5	78¾
do. Liquidat.-Br.	4	67⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 4. Serie	6	98⅞
do. Anl. g. 1885	6	101⅝
do. 5% Anl.	5	97¾
do. do. p. 1881	6	103
Italienische Rente	5	59¾
do. Tabaks-Act.	6	606
do. Tabaks-Obl.	6	95
Französische Rente	5	93
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅜
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	42
Türk. 6% Anleihe	6	53¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	95

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	4	34¾	1
Bergisch-Märk.	4	102¾	6
Berlin-Anhalt	4	143¼	17
Berlin-Dresden.	5	59½	5
Berlin-Görlitz	4	98½	3½
do. St.-Pr.	5	104	5
Berlin-Hamburg	4	185¼	12
Berlin. Nordbahn	5	26½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	111½	8
Berlin-Stettin	4	160	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	102¾	7½
Köln-Minden	4	141¾	9⁷⁄₂₀
do. Lit. B.	5	111	5
Erf.-Kr.-Kempen	5	24¾	0
do. St.-Pr.	6	59	6
Halle-Sorau-Gub.	4	43⅜	0
do. St.-Pr.	5	66⅞	0
Hannover-Altenbek	5	47½	5
do. St.-Pr.	5	70	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	73½	5
Märkisch-Posen	4	46¾	0
do. St.-Pr.	5	75⅜	0
Magdeb.-Halberst.	4	126⅜	8½
do. St.-Pr.	3½	80¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	257¾	14
† do. Lit. B.	4	96	4
Münst. Ensch. St. P.	5	53½	5
Nordhausen-Erfurt	4	67½	4
do. St.-Pr.	5	60	0
Oberschl. A. u. C.	5	171⅞	13⅔
do. Lit. B.	3½	154½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	3½	39½	0
do. St.-Pr.	4	71⅞	0
Pomm. Centralbhn.	5	21	5
Rechte Oderuferb.	5	120¾	6
do. St.-Pr.	5	121	6
Rheinische	4	141	9⅜
Rhein-Nahe	4	31	0
† Stargard-Posen	4½	102	4½
Thüringer	4	130¼	9
Tilsit-Insterburg	5	62	1¼
Weimar-Gera gar	4½	80½	4½
do. St.-Pr.	5	61⅞	5
Baltische Eisenb.	3	53	3
Brest-Grajewo	5	29½	5
Brest-Kiew	5	52⅛	5
†Galiz. Carl-L.B.	5	102⅜	7
Gotthardbahn	6	102⅞	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	69¾	5
Lüttich-Limburg	4	22	–
Oester.-Franz. St.	5	200¾	10
† do. Nordwestb.	5	116⅝	5
do. B, junge	5	63	5
†Reichenb. Parbd.	4	68¼	4½
Rumänische Bahn	5½	36¾	3⅜
†Russis. Staatsb.	5	97¼	5½
Südösterr. Lomb.	5	97	4
Schweiz. Unionb.	4	17⅝	0
do. Westb.	4	42¾	1⅜
Warschau-Wien	5	80¼	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	79
†Kronpr. Rud.-B.	5	83⅞
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	307¾
†Südöst. B. Lomb.	3	248⅞
†Südöst. 5% Oblg.	5	86³⁄₁₆
†Oester. Nordwestb.	5	90⅜
do. do. B Elbethal	5	68
†Ungar. Nordostb.	5	61½
†Ungar. Ostbahn	5	58
Brest-Grajewo	5	65½
†Charko-Azow rtl.	5	98¼
†Kursk-Charkow	5	98⅜
†Kursk-Kiew	5	98⅝
†Mosco-Rjäsan	5	99¾
†Mosco-Smolensk	5	98⅜
Rybinsk-Bologoye	5	78¾
†Rjäsan-Kozlow	5	98¾
†Warschau-Teresp.	5	94½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872.
Berliner Bank	4	66½	14
Berl. Bankverein	5	86	18
Berl Cassen-Ver.	5	265	29³⁄₁₀
Berl. Com. (Sec.)	4	86¾	7
Berl. Handels-G.	4	119½	12½
Berl. Wechslerbk.	5	51	0
Bresl. Discontob	4	77	10
Centrlb. f Bauten	5	54½	43⅕
Ctrb. f. Ind u Hnd	5	79½	10
Danzig Bankver	4	64	8⅜
Danziger Privatb.	4	116	7
Darmst. Bank	4	158	15
Deutsche Genoss.-B.	4	108	10⅔
Deutsche Bank	4	82	8
Dtsch. Eff.-u. W	4	118⅛	—
Deutsche Unionb	4	70⅛	9½
Disc.-Command.	4	172	27
Gew.-Bk. Schuster	4	63¼	10
Int. Handelsges.	4	75⅜	12½
Königsb Ver.-B.	4	80	8
Meining. Creditb.	4	110⅛	12
Norddeutsche Bank	4	140¾	13⅝
Oest. Credit.-Anst.	5	143	18¾
Pom. Rittersch.-B	4	116⅞	8⅛
Preußische Bank	4½	190	13½
do Bodencr.-B.	4	75¾	15
Pr. Cent. Bd.-Cr.	5	118	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	49¼	24
Schles. Bankverein	4	113	14
Stett. Vereinsbank	4	71¾	7
Ver.-Bk. Quistorp	4	11¼	19
Bauverein Passage	6	42	6
Brl. Centralstraße	5	46½	5
Deutsche Bauges.	5	55	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	43	0
do. Reichs-Cont.	5	92	7¾
Wäseman Bau-G.	5	43⅜	11
A. B. Omnibusg.	5	151¼	14
Ctr.-F. f Baumat.	5	29	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	5	59¾	25
Nordd. Pap.-Fabr	5	75	8
Wöhlert Maschinf.	5	56	6
Westend-Gesellf.	5	12	17
Baltischer Lloyd	5	38	0
Elbing. Eisenb.-F	5	77¼	10
Königsbg. Vulkan	5	61	8⅔
Münnich, Ch. M.	5	106½	20
Obschl. Eisnb.-B.	5	89¾	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb.	5	82	12
Königs- u. Laurah.	5	175	29
Stollberg, Zink	4	41⅜	2½
do. St.-Pr.	5	90½	7½
Victoria-Hütte	5	79¾	14

Wechsel-Cours v. 13. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	5	141⅞
do.	2 Mn.	5	140⅞
London	3 Mn.	4	6.22⅛
Paris	10 Tg.	5	80
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	79¹¹⁄₁₂
do.	2 Mn.	6	79⅛
Wien	8 Tag.	5	88⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅛
od.	2 Mn.	6½	89⅛
Warschau	8 Tag.	6	91⅛

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3.5¼
Sovereigns	6.21¾
Napoleonsd'or	5.10¼
Imperials	5.16⅛
Dollar	1.11¼
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	88⅛
do. Silbergulden	94¼
Russische Banknoten	91⅞

„Marienhütte", Actien-Gesellschaft.

Nachdem die General-Versammlung der Actionaire vorstehender Gesellschaft am 15. Dezember a. p. die Emission von Stamm-Prioritäts-Actien im Nominalbetrage von je Thlr. 100 in Serien von je Thlr. 20,000 beschlossen und den qu. Actien folgende Vorrechte vor den alten (Stamm-) Actien eingeräumt hat:

1) Die Stamm-Prioritäts-Actien werden bei der Gewinnvertheilung **vorweg** mit einer Dividende von 6 Prozent per annum berücksichtigt;
2) im Falle der Liquidation haben dieselben ein unbedingtes Vorrecht vor den alten Stamm-Actien;
3) die Stamm-Prioritäts-Actien werden amortisirt und erfolgt die Amortisation im Wege der Verloosung durch baare Einlösung mit 105 % des Nominalbetrages;
3) die nach Maßgabe des abgeänderten § 29 des Statuts sich ergebende **Superdividende** wird auf sämmtliche Actien (Stamm-Prioritäts- und Stamm-Actien) gleichmäßig prozentlich vertheilt;

wird hiermit die III. Serie gedachter Stamm-Prioritäts-Actien zum Pari-Course zur öffentlichen Subscription aufgelegt und Zeichnungen darauf entgegen genommen durch

die Danziger Privat-Actien-Bank
den Danziger Bankverein
die Herren Baum & Liepmann
„ „ Meyer & Gelhorn
} hierselbst.

Bei der Subscription sind 10 % des gezeichneten Betrages baar einzuzahlen; die Einziehung der übrigen 90 % erfolgt successive nach Bedarf.

Danzig, den 9. Januar 1874.

Der Aufsichtsrath der „Marienhütte," Actien-Gesellschaft.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut.
Danzig, den 14. Januar 1874.
Herrmann Fürst und Frau.

Heute Nacht 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Bindseil**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Riesenburg, den 13. Januar 1874.
Eduard Loth, Hotelier.
4470)

Ottilie Lichtenstein,
Isidor Klonower,
Verlobte.
Marienburg. Hoch-Stüblau.

Marienburg, im Januar 1874.

Todesanzeige.
Statt besonderer Meldung.

Gestern gefiel es dem Herrn, meine innigst geliebte Frau
Mathilde Auguste,
geb. **Kossak,**
aus ihrem regensreichen Leben plötzlich abzurufen.
Sie starb Abends 11 Uhr im 67sten Lebensjahre am Schlagfluss.
Tiefbetrübt zeige ich dies in meinem und im Namen der anderen Hinterbliebenen hiemit an.
Danzig, den 14. Januar 1874.
Dr. August Lehmann,
K. Gymnasial-Direktor a. D.

Dr. Emilie Focking,
Zahnärztin für Frauen und Kinder, zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im **Hotel du Nord.**

Einem geehrten Publikum von Dirschau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Arzt hier niedergelassen habe.
Dirschau, Meye's Hotel.
Dr. Kaulfuss,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Quittung.
Die 9 Rt. aus Danzig zu Weihnachten habe ich erhalten und zur Beschenkung von 80 Taubstummen mit 55 Messern und 25 Scheeren am heiligen Abend verwendet.
Dank dem unbekannten Uebersender!
Marienburg, den 10. Januar 1874.
Der Director der Taubstummen-Anstalt.
Dr. Haase. (4446

Auction zu Osterwick.

Montag, 26. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Osterwick, im früheren Arnoldschen Grundstück, wegen Abzug an den Meistbietenden verkaufen:
16 starke Arbeitspferde, 2 zweijähr. elegante Fuchshengste, 7 Stück Jungvieh, darunter 2 tragende Stärken, 1 einundeinhalbjährigen holländischen Bullen, 39 Schweine, darunter 3 tragende Säue, 1 Halbblut-Eber und 10 angefütterte Hofschweine, 5 große Arbeits-, 1 kl. Kasten-, 1 Ganzverdeck- und 1 Halbverdeckwagen, 3 Gespann lederne Geschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, 4 Pflüge, Eggen, Haken, Stallutensilien, einige Möbeln und verschiedenes Haus- u. Küchen-Geräth 2c.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
4451) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Gebirgs-Kalk,
fetter u. ergiebiger als alle bisher hier in den Handel kommenden Kalke, von reinem weißen Jurafelsen, offerire für die kommende Bauperiode zu billigen Preisen franco Bahnhof Inowraclaw
Michael Levy & Co.,
Kalk ruch Wapienno bei Barcin.

Elftes Preußisches Provinzial-Sängerfest in Danzig, im Juli 1874.

Nachdem auf dem Sängertage in Elbing beschlossen ist, daß das 11. Sängerfest der Provinz Preußen im Sommer 1874 in **Danzig** stattfinden soll, haben sich die Unterzeichneten zu einem Comité für die Ausführung desselben vereinigt und theilen dieses den verbundenen Männergesang-Vereinen der Provinz schon jetzt vorläufig mit.

Wahrscheinlich wird das Fest in **der ersten Hälfte des Juli** stattfinden, wobei auf die zu erwartende Einigung wegen des Eintritts der Sommerferien noch Rücksicht zu nehmen ist.

Berechtigt zur Theilnahme sind nach den Statuten des Preußischen Provinzial-Sängerbundes **nur** diejenigen Männergesang-**Vereine**, welche dem Bunde angehören und dies durch Einsendung des jährlichen Mitglieder-Verzeichnisses, sowie der Beiträge (im Januar) bekunden.

Alle diese laden wir schon jetzt zur Theilnahme an dem Feste freundlichst in unsere Stadt ein.

Danzig, den 15. Januar 1874.

Das Fest-Comité.

Albrecht, Stadtgerichts-Präsident. **Felix Behrend**, Kaufmann. **Berger**, Kaufmann. **Bischoff**, Commerzienrath. **Brandstäter**, Professor. **Czwalina**, Professor. **v. Diest**, Regierungs-Präsident. **Döring**, Gerichts-Calculator. **Gibsone**, Commerzienrath. **Haußmann**, Stadtrath. **Hendewerck**, Apotheker. **D. Hirsch**, Stadtrath. **Kosmack**, Stadtrath. **G. Lickfett**, Kaufmann. **Licht**, Stadtbaurath. **Schottler**, Bank-Director. **Skopnick**, Gerichtsrath. **M. Steffens**, Kaufmann. **O. Steffens**, Kaufmann. **v. Winter**, Oberbürgermeister. **Wulckow**, Töchterschul-Director. (4463

Auction

Montag, den 19. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, im Artushofe mit
60 Fässern Petroleum, standard white,
in 2 Partien, und zwar:
40 Fässer mit Original-Thara.
20 do. „ 20% Thara.
4459) **Mellien. Ehrlich.**

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die **Internationale Handelsgesellschaft** Hundeg. 37.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter.*)
Die großen Erfolge, deren sich der von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin fabricirte R. F. Daubitz'sche Magenbitter seit 12 Jahren bereits **erfreut, sind wohl die untrüglichsten Beweise für seine wohlthuende Wirkung auf den menschlichen Organismus.**

*) Zu haben bei **Albert Neumann** und Hotelier **Grünert.**

Käse-Offerte.
Gegen Ende Januar beabsichtige ich mit einer Ladung Schweizerkäse, direct aus der Schweiz kommend, behufs Verkaufes derselben in Danzig einzutreffen. Auf diese Waare Reflectirende bitte ich, ihre Meldungen in der Exped. d. Ztg. unter 4436 einzureichen.
Diethelm, Käsefabrikant.

Hotelverkauf oder Verpachtung,
Wegen plötzlichen Todesfalles des bisherigen Pächters ist in der Kreisstadt Osterode in Ostpreußen ein mir so eben **ganz neu mit allem Comfort** auf das eleganteste eingerichtetes **Hotel ersten Ranges**, nahe dem Bahnhofe, mit großem schön gelegenen öffentlichen Garten, Kegelbahn, Billard, Pferdestall u. s. w. durch Kauf oder Pachtung zu einem sehr civilen Preise mit allem Mobiliar und Zubehör zu übernehmen. Selten wohl dürfte sich für einen unternehmenden geschäftskundigen Mann mit einigem Vermögen eine günstigere Gelegenheit zur Begründung einer einträglichen Lebensstellung darbieten.
Offerten beliebe man an die Expedition des Osteroder Kreisblatts zu richten.

---

100 recht fette Hammel
stehen zum Verkauf in
Hoch-Kelpin b. Danzig.

Zurückgesetze Glacee-Handschuhe
zu bekannt billigen Preisen.
4456) **C. Treptow**, Jopengasse 53.

Preisselbeeren
pro tt. 3 Sgr.,
Schneidebohnen,
pro tt. 5 Sgr. empfiehlt
Magnus Bradtke.

Herren-Stiefel
in engl. Kipsl., elegant und wasserdicht, empfiehlt in großer Auswahl **das Schuh- u. Stiefel-Magazin** von
Fr. Kaiser, Jopengasse 20, 1 Tr.

Für Pferdebesitzer!
Drusenpulver
(Kropfpulver)
von anerkannt vorzüglicher Güte, empfiehlt in Packeten à 6 und 10 Sgr.
Hermann Lietzau,
Droguerie-Waaren-Handlung, Holzmarkt 22.

Preiswürdige Güter und Besitzungen jeder Art in bester Cultur, ebenso rentable Wassermühlen mit und ohne Cylinder, mit gutem Acker u. guten zweischnittigen Wiesen, nahe an der Stadt und Eisenbahn gelegen, so wie Gasthäuser in der Stadt und in frequenten Kirchdörfern, mit festen Hypotheken und bei geringer Anzahlung, weist reell nach.
Mehrmann,
Commissionair in Lauenburg i. Pomm. (4209

☞ **Eine Prediger-Familie auf dem Lande in der Nähe von Danzig wünscht zu 2 Mädchen von 12 Jahren noch 2 in Pension und Unterricht zu nehmen, der sich auf alle Fächer der höhern Töchterschule erstreckt. Honorar 200 Thlr. Gefällige Offerten beliebe man in der Exped. d. Zeitung unter 4415 niederzulegen.**

Das von meinem verstorbenen Vater besessene Grundstück in Zoppot, Seestraße neben Kutzbachs Hotel, bestehend aus drei Häusern, Stallung, Hof und Garten, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft wird ertheilt durch Herrn **E. Wegner** in Zoppot, im Comtoir Langenmarkt 38, 1 Tr., und bei dem Unterzeichneten. (4424
Grünwehr per Kobbelbude Ostpr.
George Kreiss.

1873er Türk. Pflaumen
hat noch abzugeben **P. Franzen**, Danzig.

Eine Laden-Einrichtung,
besteh. in 2 Glasspinden u. Repositorien, im Ganzen 27' lang, 9½' hoch, dsgl. Ladentisch, 18⅛' lang, ist zu verkaufen Gr. Wollwebergasse 8, im Putzgeschäft.

Eichene halbrunde u. runde Brackklötze sind zu verkaufen. Näh. bei Herrn **A. C. Fischbeck**, Strohteich.

Bestellungen auf beste **englische Steinkohlen** bei sofortiger Anfuhr frei in's Haus, die ganze Last 28½ Rt., die halbe 14¼ Rt., die ¼ Last 7 Rt. 10 Sgr., die Tonne 1 Rt. 15 Sgr. nimmt entgegen **Hubert Gotzmann**, Heiligegeist.- u. Scharrmachg.-Ecke.

---

2 verheirathete Gärtner, 1 unverh. und 1 erfahrenen Bedienten weist nach
J. Hardegen, Jopengasse 57.

Eine rüstige Landwirthin in gesetzten Jahren, welche die feine Küche versteht, empfiehlt **J. Hardegen**, Jopengasse 57.

Einen sehr tüchtigen Destillateur mit vorzüglichen Zeugnissen, welcher noch in Stellung, kann ich aufs Beste empfehlen. H. Matthiessen.

Ein tücht. Uhrmachergehilfe
findet zum 1. Februar cr. Stellung bei
W. Manneck,
4472) Gr. Gerbergasse 3.

Zum 1. April ist eine Stube als Comtoir und eine kleine Wohnstube zu vermieth. Näheres Jopengasse 58, 1 Treppe.

Eine Wohnung von Stube u. Cabinet (auch mit Küche) wird zum April in der Nähe des Langenmarkts zu miethen gesucht. Adr. an J. Neumann, Langenmarkt 30. (4454

Damen, die ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche und gute Aufnahme bei der Hebamme **Borkowsky**, Tobiasgasse 6, 1 Treppe.

Deutsche Magenzeitung.
Heute Abend Schweinepökelfleisch mit Magdeburger Sauerkohl, polnisch Srasie, Hammelcotelette, gedämpft, mit Weißkohl.
Reichskneipe.

Nürnberg. Lager-Bier.

Reichskneipe.
Von heute ab täglich frisch vom Faß das beliebte Nürnberger Lagerbier.
4462) **Wilhelm Berndes.**

Recitationen von Victor Hertel.
Heiserkeit halber müssen die Vorträge des Herrn H. Hertel bis Montag, den 19. verschoben werden.

Vorläufige Anzeige.
Sonnabend, den 31. Januar cr., findet im großen neu decorirten Saale des **Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses** eine große
Carneval-Redoute
statt. Es ist ein Comité zusammengetreten, um diesen Ball zu einem besonders interessanten **wirklichen** Maskenfest zu gestalten, in Bezug auf carnevalistischen Aufführungen, Originalität der Costüme und komischen Ueberraschungen.
Das Programm wird in einigen Tagen bekannt gemacht werden.

Turn- und Fecht-Verein.
Behufs Revision des Inventariums werden alle Mitglieder ersucht, die vom Verein entliehenen Bücher oder Schriften gefälligst bis zum 20. d. Mts. an den Schriftwart des Vereins abzuliefern.
Der Vorstand.

Einige tüchtige Materialisten finden bei guten Zeugnissen zum 1. April vortheilhafte Stellungen durch H. Matthiessen, Ketterhagergasse 1.

Danziger Schlummer-Punsch-Essenz,
von Messinaer Citronen u. feinstem Jam.-Rum bereitet empf. in Flaschen und Gebinden zum Engros-Preise
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.
Arac- und Rum-Punsch v. **Joseph Selner** in Düsseldorf gebe zum Selbstkostenpreise ab.
Cigarren-, Tabak-, Wein- u. Spirituosen-Handlung en gros und en détail.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 15. Januar 1874,
6—7 Uhr Abends: Bibliothekstunde, nach 7 Uhr: Vortrag des Herrn Block: „Ueber Transportmittel zur See."
Der Vorstand.

Concert
am
Sonntag, den 18. Januar 1874, Abends 7 Uhr,
von
Frl. Nathalie Haenisch,
Kgl. Hofopernsängerin aus Dresden,
und
Frl. Martha Remmert,
Pianistin,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord.
Villete numerirt à 1 … un-merirte à 20 Sgr. sind bei **Constantin Ziemssen, Musikalien-Handlung, Langgasse 57,** zu haben.

Stadt-Theater.
Donnerstag, 15. Januar. (4. Ab. No. 16.) **Biegen oder Brechen.**
Freitag, 16. Januar. (Abonnement susp.) Vorletztes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofopernsängerin Fräulein Marianne Brandt: **Die Afrikanerin.**
Sonntag, 18. Jan. (Abonnement suspendu.) **Die Banditen.** Operette in 3 Acten. (Fragoletto . . Frau **Lang-Ratthey.**) Vorher: **Kanonenfutter.** Lustspiel in 3 Acten von J. Rosen.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 15. Januar. Gastspiel der Frau und des Herrn Neubours. **Darstellung von Nebel- und Wandelbildern.** U. A.: **Unsere Tochter.** Posse mit Gesang. **Die Ordre ist Schnarchen.** Schwank.

E. g. **Rosenliqueur!**

Schleswig-Holsteiner Lotterie (21. Jan. cr.) **II. Klasse:** à 22½ Sgr., **Königsberger Lotterie** (21. April cr.), à 1 Rt. bei **Theodor Bertling**, Gerbergasse 2.

Auf die Annonce 4304 der Danziger Ztg. vom 12. d. M. (Abend-Ausgabe) erwidere ich dem Herrn **Hirschfelder** hiermit, daß alle Billets den Tag vorher von mir sorgfältig durchgezählt werden müssen, und daß ich sowohl im Interesse der Direction wie des Publikums darauf sehe, daß ein jedes fehlende Billet durch ein Duplicat von mir ersetzt wird. An diesem Tage fehlten mehrere Nummern und ich ergänzte diese durch Duplicate. Mittags 12 Uhr waren sämmtliche Sperrsitze verkauft. Herr Hirschfelder will das betreffende Billet gegen 2 Uhr Mittags durch sein Mädchen haben holen lassen. Nach Aussage des Herrn Hirschfelder soll ein Herr ein Billet zurückgebracht haben, welches dann das Mädchen des Herrn Hirschfelder erhalten haben will. Ich selbst kann mich dieses Vorganges nicht erinnern. Bei dem Andrange des Publikums ist es mir unmöglich, mich aller Personen zu erinnern, welche Billete von mir gekauft haben. Wenn Herr Hirschfelder behauptet, daß ich zugegeben habe, dies Billet dem Mädchen selbst verkauft zu haben, so muß ich dies entschieden in Abrede stellen, was ein Herr, der bei dieser Unterredung zugegen war, mir gerne bezeugen will. Mir selbst war dieser Vorfall sehr unangenehm, und ich habe der Frau Hirschfelder an demselben Abende einen Platz im 1. Rang angeboten, welchen sie aber entschieden zurückwies. Ich glaube durch diese Erklärung mich vollständig gerechtfertigt zu haben und fühle mich durchaus nicht veranlaßt, mich in weitere Correspondenzen einzulassen.
J. Fischer,
Kassirer am Stadttheater.
Danzig, den 14. Januar 1874.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.